

Zeitschrift: Tätigkeitsbericht / Pestalozzianum Zürich
Herausgeber: Pestalozzianum
Band: - (1979)

Rubrik: Arbeitsstelle für Unterricht, Erziehung und Lehrerfortbildung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

5. Arbeitsstelle für Unterricht, Erziehung und Lehrerfortbildung

5.1 Abteilung Lehrerfortbildung

5.1.1 Grössere Fortbildungsvorhaben der Abteilung Lehrerfortbildung

5.1.1.1 Fortbildungskurse für Mittelstufenlehrer/ Fortbildungsprojekt Mittelstufe

Bereits im Jahresbericht 1978 des Pestalozzianums (S.21) hat erstmals ein gemeinsames Vorhaben der Zürcher Kantonalen Mittelstufenkonferenz (ZKM) und Abteilung Lehrerfortbildung Erwähnung gefunden: Es handelte sich dabei um die Projekteingabe, die dem Erziehungsrat beantragte, Planungsarbeiten für die Organisation von kompakten Fortbildungsveranstaltungen von mindestens 12 Wochen Dauer für Mittelstufenlehrer in die Wege zu leiten. Mit Beschluss vom 14. August 1979 hat nun der Erziehungsrat die Ausführung des ersten Planungsschrittes – Erarbeitung eines Rahmenprogramms für Intensivkurse von 3 Monaten Dauer – angeordnet. Der Auftrag an die mit der Durchführung dieses ersten Planungsschrittes betrauten Gremien beinhaltet im einzelnen folgendes:

- Abklärung der Rahmenbedingungen der Intensivfortbildung
- Aufstellung eines Katalogs von Unterrichts- und Erziehungsproblemen des Mittelstufenlehrers,
- Ermittlung von Fortbildungsinhalten und -zielen, die dem Problemkatalog entsprechen,
- Gruppierung der Inhalte in Problemkreise und Kurseinheiten des Rahmenprogrammes
- Erarbeitung des Organisationskonzeptes des ersten Kurses und des Konzeptes der Kursleiterqualifizierung.

Die Arbeiten vollziehen sich in zwei Planungsgruppen: Die *Kerngruppe* ist das eigentliche Planungsgremium, das mit der Erarbeitung des Kursprogrammes, des Kursreglementes und der wichtigsten Kurs-

unterlagen beauftragt wird. Sie setzt sich mehrheitlich aus erfahrenen Mittelstufenlehrern zusammen, die in der Lage sind, nach Abschluss der Planungsarbeiten Kursleiterfunktionen zu übernehmen. Die Kerngruppe umfasst folgende Mitglieder:

- *S. Baumann, E. Leu, W. Hablützel, M. Heutschi, C. Kessler, E. Marx, M.-T. Sialm* und *H.-J. Walthard* (Mittelstufenlehrer),
- *I. Nezel* und *M. Rosenmund* (Abteilung Lehrerfortbildung)
wissenschaftliche und organisatorische Leitung
- *P. Roth* und *P. Wanzenried* (Oberseminar des Kantons Zürich).

Die *erweiterte Planungsgruppe* als Interessenvertretung aller an den Intensivkursen beteiligten Institutionen dient zunächst der Koordination von Anliegen dieser Institutionen. Sie begutachtet in diesem Sinne die jeweiligen Zwischenergebnisse der Planung, um die bereinigten Resultate über die Kommission für die Fortbildung der Volksschullehrer an den Erziehungsrat weiterzuleiten bzw. selber erziehungsrätliche Vorlagen auszuarbeiten. Die erweiterte Planungsgruppe umfasst – neben einer Zweiertvertretung aus der Kerngruppe – folgende Mitglieder:

J. Kielholz (Abteilung Lehrerfortbildung), Vorsitz; *H. Brändli* (Zürcher Kantonale Mittelstufenkonferenz); *K. Hutter* (ebenfalls Zürcher Kantonale Mittelstufenkonferenz); *H. von der Mühl* (Zürcher Kantonaler Lehrerverein); *E. Müller* (Oberseminar des Kantons Zürich).

5.1.1.2 Kurse in Sonderklassenpädagogik für Handarbeits- und Haushaltungslehrerinnen

Im Auftrag des Erziehungsrates (ERB vom 29. Mai 1979) wurden im Zeitraum Juni–November 1979 das Kursprogramm entwickelt und die entsprechenden Kursunterlagen vorbereitet. Aufgrund dieser Vorarbeiten beauftragte der Erziehungsrat (ERB vom 29. Januar 1980) die Abteilung Lehrerfortbildung mit der Durchführung des ersten Kurses ab Herbst 1980.

Ausgangslage

Auf das Bedürfnis und die Notwendigkeit einer sonderpädagogischen Fortbildung von Handarbeits- und Haushaltungslehrerinnen, die in Sonderklassen und Sonderschulen tätig sind, wurde vom Arbeitsleh-

rerinnenverein, der Konferenz der Haushaltungslehrerinnen und den Bezirksinspektorinnen mehrmals hingewiesen. Eine im Juli–August 1979 organisierte schriftliche Umfrage zeigte bei den betreffenden Lehrerinnen ein grosses Interesse an berufsbegleitenden Kursen, die eine Einführung in die Problematik der Erziehung und des Unterrichts von behinderten Kindern vermitteln sollen.

Erarbeitung des Kursprogrammes

Die Programmentwicklung vollzog sich gleichzeitig als Einführung der zukünftigen Kursleiterinnen in die Problematik der Erwachsenenbildung. Den Ausgangspunkt der Planungsarbeiten bildeten Grundprobleme der Arbeit mit behinderten Kindern. Die Zwischenergebnisse der Planung wurden durch ein beratendes Gremium abgenommen.

Die eigentliche Arbeitsgruppe setzte sich wie folgt zusammen:

Frau *U. Müller*, Handarbeitslehrerin; Frau *E. Silberstein*, Handarbeitslehrerin; Frau *D. Möhl-Bötschi*, Haushaltungslehrerin; Frau *M. Häusler-Bührer*, Haushaltungslehrerin; *E. Sommer*, Planungsleiter; *I. Nezel*, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Abteilung Lehrerfortbildung.

Kurskonzept

Die Kurse erfolgen berufsbegleitend, mehrheitlich in der Freizeit. Vorgesehen sind pro Kurs rund 60 Fortbildungsstunden. Die Kurs Teilnehmerinnen arbeiten in jeweils drei Kursgruppen mit je 16 Mitgliedern und einem Kursleiter. Die Kursleiter rekrutieren sich aus Mitgliedern der Arbeitsgruppe.

5.1.1.3 Kantonale Fortbildungsveranstaltungen in den Bereichen Kinder- und Erwachsenenpädagogik und Allgemeine Didaktik

Das Angebot an pädagogischen Fortbildungsveranstaltungen war auch im Fortbildungsjahr 1979/80 thematisch ausgeglichen und verzeichnete im Vergleich mit 1978/79 nur geringfügige inhaltliche Verschiebungen.

Mit Hilfe der folgenden Gliederung des pädagogischen Fortbildungsbereichs können die inhaltlichen Schwerpunkte im diesjährigen Kursangebot aufgezeichnet werden:

Fortbildungsbereiche	Anzahl Veranstaltungen
– Gestaltung des Unterrichts (Unterrichtsformen und -methoden)	4
– Förderung der Lernfähigkeiten und der sozialen Fähigkeiten des Schülers	3
– Umgang des Lehrers mit Problemfällen (mit schwierigen Kindern)	3
– Zusammenarbeit mit Kollegen, Eltern und Behörden	5
– Umgang mit Problemen des Lehrerberufes, Psychohygiene der Erziehungsarbeit	9

Das Ueberwiegen von Kursen, die sich mit der Problematik des Lehrerberufes befassen, zeigt einen Trend, der seit Mitte der siebziger Jahre anhält. Als gegenläufig dazu kann die sinkende Nachfrage nach Kursen bezeichnet werden, die sich mit der Problematik der Schülerbewertung und der Unterrichtsplanung befassen. Im Berichtsjahr wurden keine Veranstaltungen aus diesen zwei Fortbildungsbereichen ausgeschrieben.

5.1.1.4 Kantonale Fortbildungsveranstaltungen im Bereich Deutsche Sprache

Entsprechend den gestiegenen Fortbildungsbedürfnissen in der Lehrerschaft wurde das Veranstaltungsangebot zu Fragen des Sprachunterrichts im Berichtsjahr weiter ausgebaut. Zahlenmässig spiegelt sich dies in einem markanten Anstieg der durchgeführten Kurse sowie der Teilnehmerzahlen: Beteiligt an 9 Deutschkursen des Pestalozzianums, so wurden 1978 bereits 21 Kurse mit 733 Teilnehmern durchgeführt, während im Berichtsjahr 39 Veranstaltungen mit rund 1150 Teilnehmern stattfanden. Als Kursleiter wirkten 30 Lehrer, Fachdidaktiker und Sprachwissenschaftler (von der Kindergärtnerin bis zum Hochschulprofessor), die zusammen mehr als hundert Mal im Einsatz standen. In der Regel bildeten sich aus Sprachwissenschaftlern bzw. Sprachdidaktikern und Volksschullehrern Leitergruppen, welche Gewähr für eine theoretisch und praktisch fundierte Kursarbeit boten.

Einen Schwerpunkt bildeten die auf Breitenwirkung angelegten, mehrmals und z. T. in früheren Jahren durchgeführten Einführungs-

kurse in verschiedene neue Lehrmittel (vgl. S. 36). Hohe Anmeldezahlen und vorwiegend positive Echos der teilnehmenden Lehrer zeigen, dass fundierte Unterrichtshilfen (z.B. in Form der Lehrmittel), zusätzliche Informationen und ausgiebige Gelegenheit zu beruflichem Erfahrungsaustausch einem ausgeprägten Bedürfnis der Lehrerschaft entsprechen.

Neben den Einführungskursen in Lehrmittel veranstaltete die Abteilung Lehrerfortbildung weitere 14 Kurse, in welchen Einzelbereiche und Einzelfragen des Sprachunterrichts im Vordergrund standen. Zugleich erstrebte man die Erprobung einer breiten Palette verschiedenster Kursformen und -methoden:

- Ganztägige Aufbaukurse zu Themata wie «Grammatikunterricht», «Mundart-Hochsprach-Problematik in der Schule»,
- berufsbegleitende Werkstattkurse in Seminarform unter Beizug von Schülern der jeweiligen Schulstufe, wie «Sprachunterricht auf der Mittelstufe», «Miteinander reden, spielen, fabulieren»,
- Kompaktwochenkurse in Internatsform während den Ferien, wie «Schüler arbeiten an Projekten»,
- dezentrale Fortbildungs- und Beratungsangebote an interessierte Lehrergruppen in Bezirken, Gemeinden und Schulen.

Im wesentlichen wurde das Ziel der Abteilung Lehrerfortbildung erreicht, mit diesen Kursen Unterrichtswirksamkeit, Praxisbezug und Vertiefung des traditionellen Kursangebots zu fördern.

Im Berichtsjahr wurden (ohne Lehrmittel-Einführungskurse) folgende Kurse aus früheren Jahren wiederholt:

- Sprachspiele – Spielsprache (Werkstattkurs für die Unterstufe)
- Deutschunterricht an der 4.–6. Klasse (Werkstattkurs)
- Kinder- und Jugendliteratur (Werkstattkurs für die Primarstufe)
- Schüler arbeiten an Projekten (Kompaktwochenkurs für alle Stufen)

Neu konzipiert und erstmals durchgeführt wurden:

- Miteinander reden, spielen, fabulieren (dezentraler Kurs für Kindergarten- und Unterstufe)
- «Sprich hochdeutsch – säg's wie dihäi» (Aufbaukurs für alle Stufen)

- Grammatikunterricht? (Aufbaukurs für Mittel- und Oberstufe)
- Begegnung mit Lyrik (Werkstattkurs für alle Stufen)
- Schüler arbeiten an Projekten (dezentraler Kurs für alle Stufen)
- Team- und Verfahrensberatung für Lerngruppen (dezentrale Kurse für Primarschul- und Oberstufe)

Die Leitung der inhaltlichen und organisatorischen Planung und Koordination der Fortbildungskurse des Pestalozzianums Zürich im Bereich der deutschen Sprache lag bei A. Vögeli.

5.1.1.5 Fortbildungsprojekt «Zusammenarbeit in der Schule zwischen Lehrern, Eltern und Schulbehörden»

Im Mai 1977 hatte der Erziehungsrat einem auf zwei Jahre befristeten Fortbildungsprojekt zur Förderung von Kontakt und Zusammenarbeit in der Schule zwischen Lehrern, Eltern und Schulbehörden zugestimmt. Der Schwerpunkt dieser Aufgabe lag darin, im Sinne der vorbeugenden Hilfe Gemeinden in ihren Bemühungen zu unterstützen, ein Klima der Verständigung und des Vertrauens zwischen allen Schulpartnern zu fördern. Die Abteilung Lehrerfortbildung wurde mit der Durchführung des Projekts beauftragt.

Im November 1979 wurde dem Erziehungsrat der Schlussbericht über die zweijährige Versuchsphase 1977–1979 (er steht Interessenten zur Verfügung) unterbreitet, wobei über folgende Aktivitäten Bericht erstattet wurde:

a) Kantonalkurse

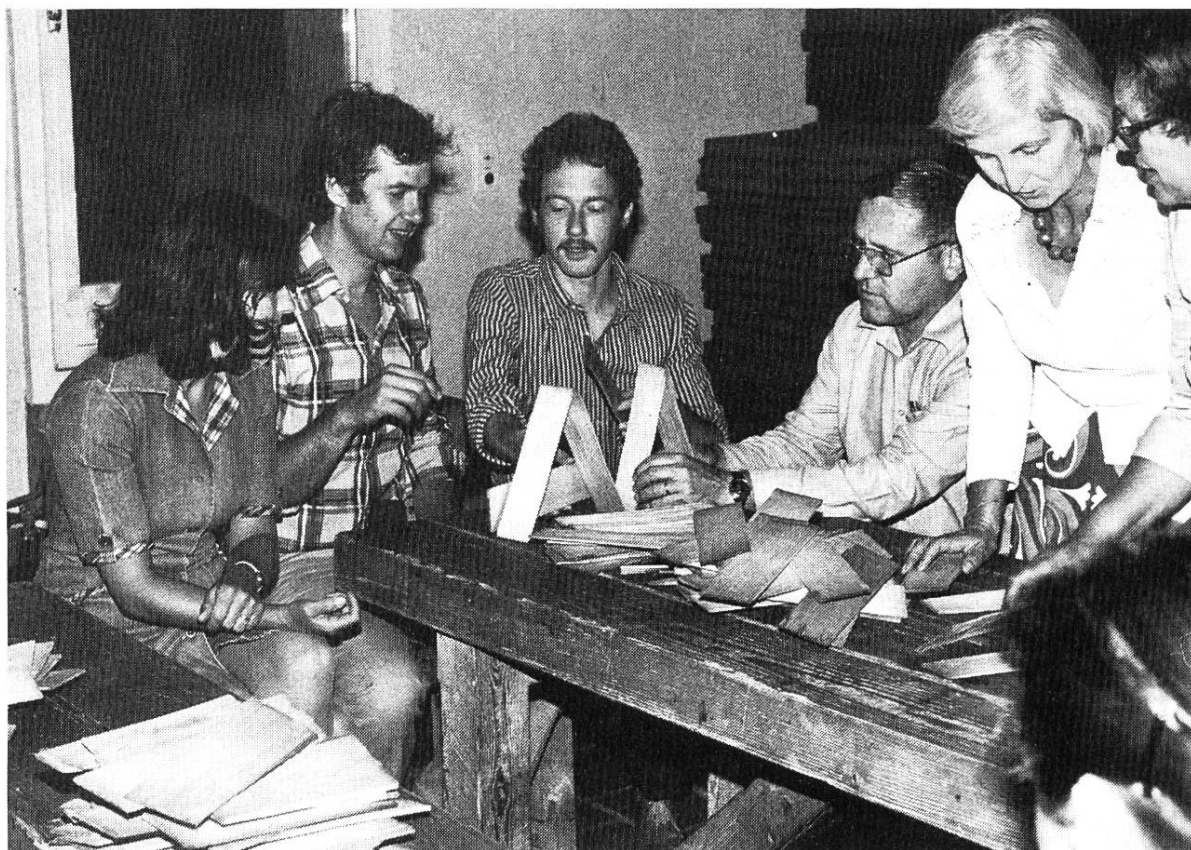
Mit dem Ziel, Lehrer, Eltern und Behörden aus verschiedenen Schulgemeinden des Kantons zur Erprobung und praktischen Erarbeitung von Möglichkeiten der Kontaktpflege zusammenzuführen, fanden zwei mehrtägige Kompaktkurse statt. Diese wurden von 72 Teilnehmern (Kindergärtnerinnen, Lehrkräfte der Volksschule, Eltern, Behördenmitglieder) besucht.

b) Gemeindekurse

In 7 Zürcher Schulgemeinden bzw. Schulkreisen fanden in Zusammenarbeit zwischen Lehrer-, Eltern- und Behördevertretern der jeweiligen Gemeinden und einem dreiköpfigen Beraterteam der Abteilung Lehrerfortbildung Beratungen in der Dauer von ca. 30–40 Stunden während eines halben Jahres statt.



Auch Autorenlesungen in Schulklassen (hier mit Hans Manz) tragen wesentlich zur Förderung des Buchs und der Lesefreudigkeit bei. (Foto: K. Diethelm)



Teilnehmer an einem Lehrerfortbildungskurs setzen sich mit dem Turmmotiv in der bildenden Kunst und Architektur auseinander. (Fotos: K. Diethelm)

c) *Methodenkurs für Elternarbeit*

Im Rahmen des Fortbildungsprogramms der ZAL wurden für Kindergärtnerinnen und Volksschullehrer 3 Methodenkurse für Elternarbeit angeboten. Diese wurden von 48 Teilnehmern besucht.

d) *weitere Fortbildungs- und Beratungstätigkeit in den Gemeinden*

Zusätzlich zu den 7 Gemeindekursen wurden im Rahmen des Projekts weitere 13 Gemeinden beratend unterstützt. Dabei handelte es sich z. B. um Mithilfe beim Aufbau von behördlichen Kommissionen für Oeffentlichkeitsarbeit, um methodische Anregungen bei der Vorbereitung und Durchführung von Schultagungen unter Einbezug von Eltern, um geeignete Formen des Erfahrungsaustausches über Elternkontakte im Rahmen von Lehrerkonventen oder um die Förderung von geeigneten Rahmenbedingungen für Aussprachen zwischen Lehrern und Behörden.

Die Versuchsphase des Projekts «Zusammenarbeit in der Schule» hat ein ausgeprägtes Bedürfnis von Lehrern, Eltern und Schulbehörden nach Verbesserung von Kontakt und Zusammenarbeit in den Schulgemeinden durch vermehrte Oeffentlichkeitsarbeit, Begegnungsmöglichkeiten und Inanspruchnahme von Beratungsangeboten aufgezeigt. Zu erwähnen sind insbesondere

- die individuelle Abklärung und Beratung von Wünschen und Problemen, die in den Gemeinden geäußert werden
- verschiedene Dienstleistungen im Rahmen der Gemeindeberatungen, wie Hilfen bei der Informationsbeschaffung, in der Problemabklärung oder in der Beratung bei Verfahrens- und Organisationsfragen.

Bewährt hat sich auch die Verbindung von Kantonalkursen und Gemeindeberatungen. – Der Kantonalkurs erwies sich auch mit einer Dauer von 4 Tagen als zu kurz für die Bearbeitung der vielfältigen und anspruchsvollen Thematik.

Auch wird man die zukünftigen Beratungen in den Gemeinden flexibler gestalten müssen: Während in vielen Fällen eine Kurzinformation oder eine kurze Beratung genügte, wäre in anderen Gemeinden eine längere Beratungsdauer als die im Versuch vorgesehene von ca. 30–40 Stunden während eines halben Jahres angemessen gewesen.

Gemäss Erziehungsratsbeschluss vom 1.4.80 soll das Projekt im Rahmen der bisherigen methodischen Grundkonzeption für weitere zwei Jahre durchgeführt werden, wobei verschiedene organisatorische Fragen neu geregelt werden.

Da am Projekt nicht nur Lehrer, sondern auch Eltern und Behörde-mitglieder beteiligt sind, es sich mithin um ein Fortbildungsprojekt handelt, welches den Rahmen der eigentlichen Lehrerfortbildung sprengt, wird das Projekt organisatorisch direkt dem Pestalozzianum, Arbeitsstelle für Unterricht, Erziehung und Lehrerfortbildung, angegliedert und der Erziehungsdirektion unterstellt.

Die inhaltlich-konzeptive und organisatorische Verantwortung für die Versuchsphase lag bei *H. Kündig*, bzw. während dessen Beurlaubung bei *U. Isenegger* und *R. Jahnke*.

Als Kursleiter wirkten mit

a) *in den Kantonalkursen*

R. Jahnke-Dür, H. Kündig, H. Frehner, J. Kielholz, G. Spengler, L. Stäuble

b) *in den Gemeindeberatungen*

F. Baur, H. Brühwiler, E. Büchi, J. Diener, L. Gerber, U. Isenegger, R. Jahnke-Dür, H. Kündig, H. Landolt, G. Spengler.

5.1.1.6 Dezentrale Lehrerfortbildung in Bezirken, Gemeinden und Schulen

a) *Kurszentrum Eschenmosen*

Wie bereits im Jahresbericht 1978 erwähnt, konnte dank der Initiative der Primarlehrerschaft und der Primarschulpflege Bülach sowie unter konzeptiver Mitarbeit und finanzieller Beteiligung der Abteilung Lehrerfortbildung im Frühling 1979 das ehemalige Land-schulhaus Eschenmosen als Zentrum für Kurse, Tagungen und Schul-verlegungen versuchsweise für die Dauer eines Jahres eröffnet werden. Als nebenamtliche Leiterin des Zentrums wählte die Schulpflege *Maja Pfaendler*, Erwachsenenbildnerin und temporäre Mitarbeiterin am Pestalozzianum.

Dank der Beteiligung vor allem der Bülacher Lehrerschaft verlief dieses erste Jahr so erfolgreich, dass die Schulbehörden die Weiter-führung des Versuchs beschlossen.

Im Berichtsjahr wurden in Eschenmosen vor allem Schulverlegungen (in Form von Arbeitswochen verschiedener Bülacher Schulklassen)

und Lehrerfortbildungsveranstaltungen durchgeführt. Daneben diente das ehemalige Schulhaus verschiedenen Gruppen, u.a. der ZAL und der Kapitelspräsidentenkonferenz, für Tagungen und Arbeitswochen. Nicht zuletzt ist es auch Treffpunkt der Eschenmoser Bevölkerung.

Besonderer Dank gebührt *B. Hanimann* und *M. Müller*, Primarlehrer, *Maja Pfaendler*, Leiterin des Zentrums und Frau *M. Roduner*, Präsidentin der Betriebskommission Eschenmosen und jetzt Erziehungsrätin, für ihre Arbeit. Sie ermöglichen es, mit bescheidenem administrativem und finanziellem Aufwand neue und zukunftsweisende Erfahrungen mit dezentraler Lehrerfortbildung, Erwachsenenbildung und Lehrerzusammenarbeit in den Regionen zu sammeln. Das Zentrum Eschenmosen zeigt auch konkrete Möglichkeiten, wie Schulräumlichkeiten, die infolge Rückgangs der Schülerzahlen leerwerden, weiterhin sinnvoll der Bildungsarbeit (Schule, Lehrerfortbildung, allg. Erwachsenenbildung) in Bezirken und Gemeinden dienen können.

b) *weitere dezentrale Lehrerfortbildungsveranstaltungen*

Auch im vergangenen Jahr gelangten wiederum verschiedene Lehrergruppen mit Anfragen für «schulinterne Lehrerfortbildung» an die Abteilung Lehrerfortbildung.

Die Anfragen resultierten teils aus unmittelbaren Fortbildungswünschen der betreffenden Lehrerschaft, teils aus Fortbildungsbedürfnissen in Zusammenhang mit Informationsveranstaltungen oder Vorführungen im Rahmen von Kapitelversammlungen, teils aus Kursen im ZAL-Jahresprogramm, die als «schulinterne» Veranstaltungen gekennzeichnet waren.

In folgenden Gemeinden oder Bezirken wurden 1979/80 dezentrale Kurse und Beratungen durchgeführt: *Pfäffikon, Winterthur, Bäretswil, Dielsdorf, Gossau, Herrliberg, Schlieren, Urdorf, Wetzikon, Zürich*.

c) *weitere Gesuche*

Schliesslich gelangte die Direktion des Real- und Oberschullehrerseminars mit einer Anfrage für die Durchführung und Finanzierung eines fakultativen Italienischkurses für Anfänger am ROS an die Abteilung Lehrerfortbildung.

Die Leitung des Arbeitsbereiches der dezentralen Lehrerfortbildung lag bei *J. Kielholz*.

5.1.2 Grössere Fortbildungsaufträge an die Abteilung Lehrerfortbildung

5.1.2.1 Einführung von neuen Lehrmitteln

a) Erstleselehrgang der ILZ «Lesen, Sprechen, Handeln»

Gemäss Erziehungsratsbeschluss vom 18.12.1979 wird an den 1. Klassen der Primarschule in den Schuljahren 1980/81 und 1981/82 zum Zwecke der Erprobung der Erstleselehrgang «Lesen, Sprechen, Handeln» der Interkantonalen Lehrmittelzentrale von Hans Grisse-
mann zugelassen. Im Rahmen des Kursprogramms 1980/81 hat die
Abteilung Lehrerfortbildung in Zusammenarbeit mit der Elementar-
lehrerkonferenz des Kt. Zürich und dem Autor im März 1980 drei
halbtägige Einführungskurse in das neue Lehrmittel für total 184
interessierte Primarlehrer(innen) von einem siebenköpfigen Kurs-
leiterteam (Leitung: *Elisabeth Angele*) durchführen lassen.

b) *Deutsch heute* (Grund- und Folgekurs *Krokofant/Eledil*)

Im vergangenen Jahr wurden 360 Unterstufenlehrerinnen und -lehr-
er (Vorjahr: 500) in 8 zweieinhalbtägigen Intensivkursen durch
erfahrene Unterstufenlehrerinnen unter der Leitung von *W. Eichen-
berger* und *H. Boxler* in die Grundlagen und die unterrichtsprak-
tische Gestaltung einer zeitgemässen Spracherziehung eingeführt.
Für die in der Arbeit mit den neuen interkantonalen Lehrmitteln
«Krokofant» und «Eledil» gesammelten Erfahrungen wurden im Be-
richtsjahr an je 5 Nachmittagen 2 Folgekurse für 50 Teilnehmer
durchgeführt.

c) *Neue Lesedidaktik – neue Lesebücher 2./3. Klasse*

Unter der Leitung von *E. Lobsiger* erfolgten 1979/80 4 zweitägige
Einführungskurse in die neuen interkantonalen Lesebücher für die
Unterstufe, unter Berücksichtigung der eigenen Unterrichtserfahrun-
gen der 177 Teilnehmer.

d) «*On y va*» und «*Ça y est*»

Am 7.11.1978 beschloss der Erziehungsrat, «*On y va*» als proviso-
risch obligatorisches Lehrmittel für den Französischunterricht an der
Oberstufe der Volksschule einzuführen, an der Sekundarschule auf
den Beginn des Schuljahres 1980/81, an der Real- und Oberschule
auf den Beginn des Schuljahres 1981/82. Der Erziehungsrat ernannte
eine aus vier Vertretern der Veranstaltungsorganisationen (Sekundar-

lehrerkonferenz des Kantons Zürich, Oberschul- und Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich, Abteilung Lehrerfortbildung des Pestalozzianums) zusammengesetzte Projektgruppe: *F. Hagger* (SKZ), *E. Klauser* (ORKZ), *J. Kielholz* und *A. Zimmermann* (Lehrerfortbildung).

– *Kaderausbildung*

Die SKZ hat die Ausbildung ihres Kurskaders (6 Mitglieder) abgeschlossen. Das Kader der ORKZ (11 Mitglieder) absolvierte die 1. Phase seiner Ausbildung.

– *Einführungskurse*

Im März 1979 wurden folgende freiwillige Kurse durchgeführt: je ein Einführungskurs in «Ça y est» (38 Teilnehmer, ein halber Tag) und «On y va» (45 Teilnehmer, 5 Tage) für Sekundarlehrer, veranstaltet von der SKZ; je ein Einführungskurs in «Ça y est» (ein halber Tag) und «On y va» (5 Tage) für Oberschul- und Reallehrer, veranstaltet von der ORKZ.

– *Weitere freiwillige Fortbildungskurse (berufsbegleitend)*

Im Herbst führte der ORKZ einen Pilotkurs im französischen Sprachgebiet der Schweiz nach neuen Ideen durch: Mitglieder des Kurskaders arbeiteten eine Woche in der Schulklasse eines Kollegen im Welschland (Erprobung neuer Möglichkeiten der Festigung der persönlichen Sprechfertigkeit). Der Kurs stand auch Sekundarlehrern offen.

– *Planung*

SKZ und ORKZ haben je ein Programm und eine Kostenaufstellung für die Veranstaltungen im Kalenderjahr 1980 ausgearbeitet.

– *Erfahrungsaustausch*

e) *Einführung in die Mathematiklehrmittel der Primarschule*

Ein mit dem ERB «Wege zur Mathematik 1–3» vom 19.12. 1978 korrespondierender Erziehungsratsbeschluss für «Wege zur Mathematik 1–6» ist in Vorbereitung. (Vgl. Berichterstattung über die Tätigkeit der Projektgruppe Mathematik auf Seite 47.)

f) *Berufswahlvorbereitung*

Im Berichtsjahr wurde unter der Leitung der Projektgruppe ein vier- einhalbtägiger Kurs für 22 Teilnehmer durchgeführt. (Zur Berichterstattung im einzelnen vgl. Seite 71.)

5.1.2.2 Fortbildungskurse in Zusammenhang mit Schulversuchen

a) Individualisierung an der Mittelstufe am Beispiel des Sprachunterrichts

Ein zweijähriger Schulversuch zur Individualisierung im Sprachunterricht – durchgeführt von der Pädagogischen Abteilung der Erziehungsdirektion, Planungsstab für Schulversuche in Zusammenarbeit mit Mittelstufenlehrern – ist 1979 abgeschlossen worden. In einer ersten Fortbildungsveranstaltung (15 Kursnachmittage) sollen 1980/81 die Erfahrungen und Ergebnisse dieses Schulversuches unter der Leitung von *H. Ochsner* und *F. Staffelbach* interessierten Teilnehmern zugänglich gemacht werden.

b) Fortbildung im Rahmen der Teilversuche an der Oberstufe (TVO)

Mit Erziehungsratsbeschluss vom 6.6.1978 wurde die Pädagogische Abteilung der Erziehungsdirektion, Planungsstab für Schulversuche, mit dem Projekt Wahlfachstundentafeln beauftragt. Der verantwortliche Projektleiter ist *H. Hottinger*.

1979/80 resultierten auf Wunsch der Projektleitung in den Wahlfachbereichen Wirtschafts-, Sozial- und Medienkunde vier versuchsbegleitende Fortbildungsveranstaltungen.

5.1.2.3 Kantonale Kurse für Sonderklassenlehrer

Der letzte von fünf Semesterkursen wurde im April 1979 abgeschlossen. Dadurch wurde der Auftrag des Erziehungsrates zur Durchführung einer sonderpädagogischen Qualifizierung amtierender Sonderklassenlehrer (ERB vom 1. Juni 1976) erfüllt. Aus den Ergebnissen der Kursevaluation geht hervor, dass eine praxisbezogene, an den Arbeitsproblemen des Lehrers orientierte Kursgestaltung den Fortbildungsbedürfnissen und den Lernerwartungen von Erwachsenen optimal entgegenkommt.

Für das Jahr 1981 sind im Rahmen einer Uebergangslösung zur Vollausbildung sonderpädagogische Ergänzungskurse geplant. Durch den Besuch dieser Kurse können die ehemaligen Absolventen der Kantonalen Kurse für Sonderklassenlehrer das Wählbarkeitszeugnis für Sonderklassen erlangen.

5.1.2.4 Organisation von Einführungskursen für Schulbehörden

Als neuartige Veranstaltung begannen nach den Gemeindewahlen von 1978 Einführungskurse für Mitglieder der Gemeindeschulbehörden. Sie fanden 1979 ihren Abschluss. Ihnen folgten zwei spezielle Kurse für Schulpräsidenten. Wie 1978 besorgte die Abteilung Lehrerfortbildung auch 1979 im Auftrag der Erziehungsdirektion Organisation, Administration und Rechnungswesen der Schulbehördenkurse, in Zusammenarbeit mit der Abteilung allg. Erwachsenenbildung der Berufsschule IV der Stadt Zürich.

5.1.2.5 Rechnungswesen für berufsbegleitende Ausbildungskurse von Sekundar- und Reallehrern zu Fachlehrern für den Englisch- und Italienischunterricht

Seit dem Frühling 1978 läuft ein zweijähriger Kurs zur berufsbegleitenden Ausbildung von Oberstufenlehrern für den Englisch- und Italienischunterricht. Die Leitung dieses Kurses wurde vom Erziehungsrat der Direktion der Sekundar- und Fachlehrerausbildung an der Universität, die Abwicklung der damit verbundenen finanziellen Geschäfte dem Pestalozzianum übertragen. Wie 1978 besorgte die Abteilung Lehrerfortbildung auch 1979 das Rechnungswesen dieses Ausbildungskurses.

5.1.3 Fortbildungsorganisation im Kt. Zürich

5.1.3.1 Aus der Arbeit der Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Lehrerfortbildung (ZAL)

In der Rechtsform einer einfachen Gesellschaft sind in der ZAL 13 kursveranstaltende Lehrerorganisationen und das Pestalozzianum zum Zwecke der Koordination ihrer Fortbildungsveranstaltungen zusammengeschlossen. Weiter gehören der ZAL Vertreter der Erziehungsdirektion, der Schulsynode, des Oberseminars und der Vereinigung der Schulpsychologen an.

Die ZAL, welche seit 1971 besteht, beschäftigte sich im Berichtsjahr in 7 Plenarsitzungen und vielen weiteren Besprechungen vor allem mit folgenden Aufgaben und Fragen:

- Programm- und Finanzplanung und Herausgabe des gemeinsamen Kurskalenders
- Statistik und Jahresbericht

- Stellungnahme zu Fragen der Organisation der Lehrerfortbildung im Kt. Zürich
- Stellungnahme zur Frage der zeitlichen Ansetzung von Fortbildungsveranstaltungen.

Im Verlaufe ihres bald 10jährigen Bestehens hat sich die ZAL als zweckmässiges Instrument der Zürcher Lehrerfortbildung erwiesen, das nicht nur die Zusammenarbeit zwischen den Veranstalterorganisationen und den Schulbehörden und weiteren Institutionen fördert, sondern jedes Jahr ein vielfältiges und umfangreiches Fortbildungsangebot für die Zürcher Lehrerschaft ermöglicht, welches von dieser denn auch stark in Anspruch genommen wird.

Das Präsidium der ZAL liegt bei *J. Kielholz*, das Aktuariat bei *A. Zimmermann*. Die Abteilung Lehrerfortbildung führt auch die Geschäftsstelle der ZAL.

5.1.3.2 Aus der Arbeit der erziehungsrätlichen Kommission für die Fortbildung der Volksschullehrer (LFB-Kommission)

Diese Kommission, welche vom Erziehungsrat 1977 versuchsweise für die Dauer von 2 Jahren eingesetzt wurde, hat im wesentlichen die Aufgaben,

- die Abteilung Lehrerfortbildung bezüglich inhaltliche Planung und Gestaltung ihres Fortbildungsprogramms zu beraten,
- ihr Budget zu begutachten und ihren Jahresbericht abzunehmen,
- die Information zwischen Schulbehörden, Verwaltung, ZAL, Lehrerbildung und Lehrerorganisationen sicherzustellen.

In Verbindung mit der Erziehungsdirektion obliegt ihr

- die Antragstellung zur Obligatorischerklärung von Fortbildungsveranstaltungen,
- die Ausarbeitung von Vorschlägen zur Konsolidierung und Weiterentwicklung der Lehrerfortbildung im Kt. Zürich,
- die Ausarbeitung von Richtlinien und Weisungen für den Besuch von Fortbildungsveranstaltungen,
- die Ausarbeitung von Richtlinien zur Informationspolitik.

Die Kommission steht unter der Leitung von Erziehungsrat *F. Seiler*. Als Mitglieder gehören ihr Vertreter der Erziehungsdirektion, der

amtlichen und freien Lehrerorganisationen, der ZAL sowie des Pestalozzianums und der Lehrerbildungsanstalten an.

Im vergangenen Jahr befasste sich die Lehrerfortbildungskommission in 4 Plenums- und in 3 Ausschuss-Sitzungen im wesentlichen mit den vorstehend genannten Aufgaben.

Die bisherige und die weitere Entwicklung der Zürcher Lehrerfortbildung weist auf die Notwendigkeit hin, die Tätigkeit der Lehrerfortbildungskommission als ständiges Organ des Erziehungsrates für Fragen der Zürcher Lehrerfortbildung sicherzustellen.

Die Abteilung Lehrerfortbildung führt die Geschäftsstelle der Lehrerfortbildungskommission. Ständige Kommissionsmitglieder der Abteilung Lehrerfortbildung sind *J. Kielholz* und *A. Zimmermann*.

5.1.3.3 Weitere Kontakte

Zusätzlich zu den Kontakten mit den Mitgliederorganisationen der ZAL und in Zusammenhang mit den einzelnen Vorhaben pflegten die Mitarbeiter der Abteilung Lehrerfortbildung, insbesondere der Abteilungsleiter, folgende weitere Kontakte:

In mehreren Gesprächen mit Mitgliedern des *Synodalvorstandes* geschah einerseits ein wertvoller Gedankenaustausch über Fragen der Zürcher Lehrerfortbildung, andererseits die Vorbereitung einer ausserordentlichen Konferenz der *Kapitelspräsidenten* vom 7.3.1979 in Eschenmosen (bei Bülach). An dieser referierte J. Kielholz über das Thema «Grundlagen zur Konzeption der Lehrerfortbildung im Kt. Zürich», mit anschliessender Aussprache unter den Tagungsteilnehmern.

Ferner wurden an den kantonalen Lehrerbildungsanstalten für die austretenden Absolventen des Oberseminars des Kt. Zürich Orientierungen über die Lehrerfortbildung abgehalten, zahlreiche Gespräche mit kantonalen und kommunalen Schulbehörden geführt, Erfahrungen mit der kantonalen Elternbildung ausgetauscht sowie mit zahlreichen weiteren Institutionen und Organisationen, namentlich im Bereich der Erwachsenenbildung, wertvolle Kontakte angeknüpft oder weiter gepflegt.

5.1.4 Kursstatistik 1979/80

(Zahlen z.T. approximativ, da noch nicht alle Kurse abgeschlossen)

Sachbereich	Teil- nehmer	Leiter	Dauer (Std.)	Anzahl Kurse	Davon auf- tragsgebunden (Auftraggeber)	
Kinder- und Erwachsenen- pädagogik, allgemeine Didaktik und Methodik, all- gemeine Schulfragen	469	37	418	21	(Pe) (Pe/ED) (ER/ED)	1 1 1
Programmierter Unterricht, technische Unterrichtshilfen	35	3	15	3	(Pe)	2
Deutsch, Medienpädagogik	1056	109	529	38	(Pe) (ER)	8 14
Fremdsprachen	174	9	700	9	(ER)	9
Mathematik	1629	119	354	18	(ER)	18
Heimatkunde, Geographie, Geschichte	226	16	143	11	(ER)	8
Musische Erziehung	958	57	603	47	(Pe)	32
Lebenskunde, Gesundheits- erziehung, Sozialthemen und Politische Erziehung, Berufswahlvorbereitung	75	14	68	5	(Pe) (ER)	4 1
Verschiedene Kurse	165	14	54	5	(Pe) (ER)	2 3
TOTAL (Vorjahr)	4787 (5165)	378 (341)	2884 (3491)	157 (174)		104 (112)

5.1.5 Interkantonale Lehrerfortbildung

5.1.5.1 Lehrerfortbildung in der Region Ostschweiz

Seit 1970 besteht in der Region Ostschweiz die Ostschweizerische Kommission für Lehrerfortbildung als Kontaktgremium für die Fortbildungsbeauftragten der Ostschweizer Kantone Appenzell Auser- und Innerrhoden, Glarus, Graubünden, St. Gallen, Schaffhausen, Thurgau, Zürich und des Fürstentums Liechtenstein.

Als ständige Kurskommission der Ostschweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz ist sie für die laufende und selbsttätige Bearbeitung regionaler Fortbildungsprobleme auf fachlicher Ebene sowie von Aufträgen der Erziehungsdirektorenkonferenz zuständig. Für die Durchführung von Kursen steht ihr als Geschäftsstelle die Abteilung Lehrerfortbildung zur Verfügung.

Die Kommission wird von *M. Suter*, Sekretär der Erziehungsdirektion des Kt. Zürich, präsiert. *J. Kielholz* und *A. Zimmermann* sind Kommissionsmitglieder.

Im vergangenen Jahr veranstaltete die Kurskommission, teilweise in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Verein für Handarbeit und Schulreform (SVHS), zum vorletzten Mal erwachsenenpädagogische Fortbildungskurse für Mitarbeiter in der Lehrerfortbildung. Insgesamt wurden damit seit 1973 46 solche Kurse von meist 1 oder mehr Wochen Dauer für 886 Teilnehmer durchgeführt.

Des weiteren veranstaltete die Kurskommission zwei Ausbildungskurse für Kursleiter im fachdidaktischen Bereich der deutschen Sprache des 1.–9. Schuljahres. Diese Kurse werden 1980 fortgesetzt und durch Folgekurse und kürzere Folgekonferenzen ergänzt und erweitert.

5.1.5.2 Lehrerfortbildung in der deutschsprachigen Schweiz

Als weiteres interkantonales Arbeitsgremium für Lehrerfortbildung besteht seit 1973 die Arbeitsgemeinschaft Deutschschweiz für Lehrerfortbildung, in welcher sowohl die kantonalen Fortbildungsbeauftragten der Deutschschweizer Kantone, als auch 7 Vertreter der Konferenz schweiz. Lehrerorganisationen (KOSLO) Einsitz haben.

Der Auftrag dieser Arbeitsgemeinschaft besteht in der Förderung überregionaler Aufgaben der Lehrerfortbildung und im persönlichen

Erfahrungsaustausch. Die AGD LFB ist insbesondere durch die Anregung und Mitträgerschaft verschiedener Radiokurse an die Öffentlichkeit getreten.

Die AGD LFB wird von *H. Riesen*, Fortbildungsbeauftragter des Bernischen Lehrervereins, präsiert. *J. Kielholz* und *A. Zimmermann* sind Vertreter der Abteilung Lehrerfortbildung.

5.1.6 Personelles

A. Mitarbeiterstab am 31.12.1979

I. Kursstab

Dr. Jürg Kielholz	Abteilungsleitung Administration der regionalen Lehrerfortbildung der EDK-Ost
Arnold Zimmermann	Kantonale Kursadministration Geschäftsstelle der ZAL
Dr. Hermann Kündig (beurlaubt 1.5.79–30.4.80)	Projekt Zusammenarbeit in der Schule
Dr. Ivo Nezel	Organisation der Schulbehördenkurse Erziehungswissenschaftliche Mitarbeit
Moritz Rosenmund Johanna Tresp	Sozialwissenschaftliche Mitarbeit Organisation der Fortbildungskurse der Arbeitsstelle Mathematik

Befristete Anstellungen:

Dr. Urs Isenegger	Projekt Zusammenarbeit in der Schule (Stellvertretung für Dr. Hermann Kündig)
Ruth Jahnke	Mitarbeit im Projekt Zusammen- arbeit in der Schule
Andreas Vögeli	Sachbearbeitung im Fachbereich Deutsch

II. Sekretariate

Frieda Burzi	Abteilungsleitung Regionale Lehrerfortbildung der EDK-Ost
Hilde Schudel	Kantonale Kursadministration

Gertrud Aerni

Erziehungswissenschaftliche
Mitarbeit

Befristete Anstellungen:

Gisela Hassenstein

Projekt Zusammenarbeit in der
Schule

Verena Stettler

Organisation der Schulbehördenkurse
Erziehungs- und sozialwissen-
schaftliche Mitarbeit

III. Rechnungswesen

Erika Häusermann

Leitung des Rechnungssekretariates

Verena Hausin

Mitarbeit im Rechnungssekretariat

B. Mutationen 1.1.–31.12.1979

I. Austritte

Rita Derrer, Praktikantin
auf 28.2.1979

Mitarbeit im Projekt Zusammen-
arbeit in der Schule

Gerhard Fatzer
auf 30.4.1979

Mitarbeit im Projekt Zusammen-
arbeit in der Schule

Johanna Tresp
auf 31.12.1979

Organisation der Fortbildungskurse
der Arbeitsstelle Mathematik

II. Eintritte

Ruth Jahnke
auf 1.6.1979

Mitarbeit im Projekt Zusammen-
arbeit in der Schule

Dr. Urs Isenegger
auf 1.7.1979

Projekt Zusammenarbeit in der
Schule (Stellvertretung für
Dr. Hermann Kündig)

5.1.7 *Finanzielles*

Regierungsrat und Kantonsrat bewilligten für die Bedürfnisse der Abteilung Lehrerfortbildung im Jahr 1979 Fr. 1 770 000.– im Rahmen der Kredite der Erziehungsdirektion. Diese Summe umfasste die Beiträge für den Betrieb der Abteilung, für den vertraglichen Anteil des Kantons Zürich an der regionalen Lehrerfortbildung der EDK-Ost und für die kantonale Lehrerfortbildung, eingeschlossen die Geschäftsstelle der ZAL sowie das Projekt Zusammenarbeit in der Schule.

5.1.8 Veröffentlichungen

- Grundlagen zur Konzeption der Lehrerfortbildung im Kt. Zürich
 - Referatstext für die ao. Kapiteipräsidentenkonferenz vom 7.3.1979
- ZAL – Jahresbericht 1978/79
- Bericht über die Vorbereitung und Durchführung der kantonalen Kurse für Sonderklassenlehrer 1976–1979
- Schlussbericht zum Fortbildungsprojekt «Zusammenarbeit in der Schule zwischen Lehrern, Eltern und Schulbehörden» (nicht veröffentlicht)
- Zürcher Kurse und Tagungen 1980/81 – Jahresprogramm und halbjährliche Kurstableaux
- Kurse und Tagungen der ZAL – laufende Ausschreibungen im Schulblatt des Kt. Zürich, 94. Jg. Nr. 1–12
- Erwachsenenpädagogische Fortbildung für Tätigkeiten in der Lehrerfortbildung – Kursprogramm 1979
- Mitteilungen für Kursleiter Nr. 4
- Fortbildungsprojekt Mittelstufe – Projektentwurf zur Entwicklung eines Rahmenlehrganges für Intensivfortbildung von Lehrern der Volksschul-Mittelstufe (nicht veröffentlicht).

*U. Isenegger, R. Jahnke,
J. Kielholz, H. Kündig,
I. Nezel, M. Rosenmund,
H. Spörri, A. Vögeli,
A. Zimmermann*

5.2 Französisch an Primarklassen

Das Pestalozzianum erledigte auch im Berichtsjahr wieder die ihm durch den Erziehungsratsbeschluss vom 22.11.1977 betreffend Planung und Koordination des Französischunterrichts an der Primarschule übertragenen organisatorischen und administrativen Aufgaben. Sie bestanden in Dienstleistungen zuhanden der Arbeitsgruppe Schulversuche, des kantonalen Beraterteams und der Evaluationskommission für das in Entwicklung befindliche Basislehrmittel A

(Autoren *H. Wiggli* und *S. Zweidler*) sowie zuhanden der kantonalen Lehrmittelkommission.

Die Arbeiten betrafen insbesondere die Organisation von Sitzungen, Versammlungen, Kursen, die administrative Unterstützung der Sachbearbeiter in der Betreuung der rund 120 Versuchsklassen, die administrative Begleitung des Schulversuchs für die Erprobung der Unterrichtsentwürfe des Basislehrmittels A in Anlage, Durchführung und Auswertung, ferner die Ausfertigung, Vervielfältigung und den Versand von Berichten, die Beschaffung des Unterrichtsmaterials, zum Teil in Verbindung mit dem kantonalen Lehrmittelverlag, den mit dem Französischunterricht an Primarklassen zusammenhängenden Zahlungsverkehr und die Rechnungsführung über den dafür bewilligten Kredit.

Heinrich Spörri

5.3 Arbeitsstelle Mathematik

Der Arbeitsstelle Mathematik ist die Leitung des Mathematikprojektes der Primarschule übertragen. Das Pflichtenheft umfasst die Entwicklung der neuen Rechenlehrmittel und die fachliche Leitung der Lehrerfortbildung in diesem Bereich.

5.3.1 Lehrmittelenwicklung

Elementarstufe

Die Entwicklung der Lehrmittel ist abgeschlossen; auf Beginn des Schuljahres 79/80 ist auch «*Wege zur Mathematik 3*» in der gewohnt schönen und sorgfältigen Ausstattung beim Kantonalen Lehrmittelverlag erschienen.

Mittelstufe

Auf Beginn des Schuljahres 80/81 erscheint das Lehrmittel «*Wege zur Mathematik 4*»; die Lehrmittel für die 5. und die 6. Klasse befinden sich noch in der Erprobungsphase und werden auf Beginn des Schuljahres 81/82 resp. 82/83 auftragsgemäss erscheinen.

5.3.2 Lehrerfortbildung

Das Angebot umfasst für jede der beiden Stufen zwei Kurstypen:
– «*Grundkurs Mathematik*» im Umfange von 32 Stunden und

- «*Einführungstag*», eintägige Kurse zur Einführung in die Arbeit mit dem Lehrmittel während des kommenden Semesters.

Während beim Grundkurs die Vermittlung der mathematischen Grundkenntnisse und das Vertrautmachen mit dem prinzipiellen Aufbau der neuen Rechenlehrmittel im Vordergrund steht, liegt an den Einführungstagen das Schwergewicht auf der Behandlung methodischer und didaktischer Fragen. Aus diesem Grund werden die Einführungstage von Praktikern der entsprechenden Stufe geleitet, während für die Grundkurse ein Team, bestehend aus Praktikern und einem Mathematiker, zuständig ist. Die intensive Zusammenarbeit bei der Vorbereitung und Durchführung der Kurse hat zu einem engen Kontakt zwischen Primarlehrern und Mittelschullehrern geführt. Auf beiden Seiten ist das Verständnis für die Probleme der anderen Stufe gewachsen, und so hat sich eine Entwicklung angebahnt, welche sich zweifellos zum Wohle der Schüler auswirken wird.

Elementarstufe

Infolge der Provisorisch-Obligatorisch-Erklärung der Lehrmittel «*Wege zur Mathematik 1–3*», beginnend mit dem Schuljahr 80/81 (siehe ERB im Schulblatt 1979/2), wurden im Schuljahr 79/80 erstmals neben den freiwilligen auch obligatorische Grundkurse durchgeführt. Erwartungsgemäss musste nur ein kleiner Teil (ca. 120) der insgesamt rund 600 Elementarlehrer, welche im Schuljahr 80/81 eine 1. Klasse führen, einen obligatorischen Kurs absolvieren. Gleichzeitig besuchten ungefähr gleich viele Lehrer den Grundkurs auf freiwilliger Basis. Die Erhebungen für das Kursobligatorium, welche von *Susi Graf*, der Sekretärin der Arbeitsstelle Mathematik, durchgeführt werden, lassen schon jetzt erkennen, dass die Teilnehmerzahlen für die Grundkurse im Schuljahr 80/81 weiter bis auf die Hälfte der Vorjahreszahlen zurückgehen werden. Es ist erfreulich, feststellen zu können, dass der Grossteil der Lehrerschaft der Elementarstufe sich bereits auf freiwilliger Basis mit den Erneuerungsbestrebungen im Bereiche des Rechenunterrichts auseinandergesetzt hat.

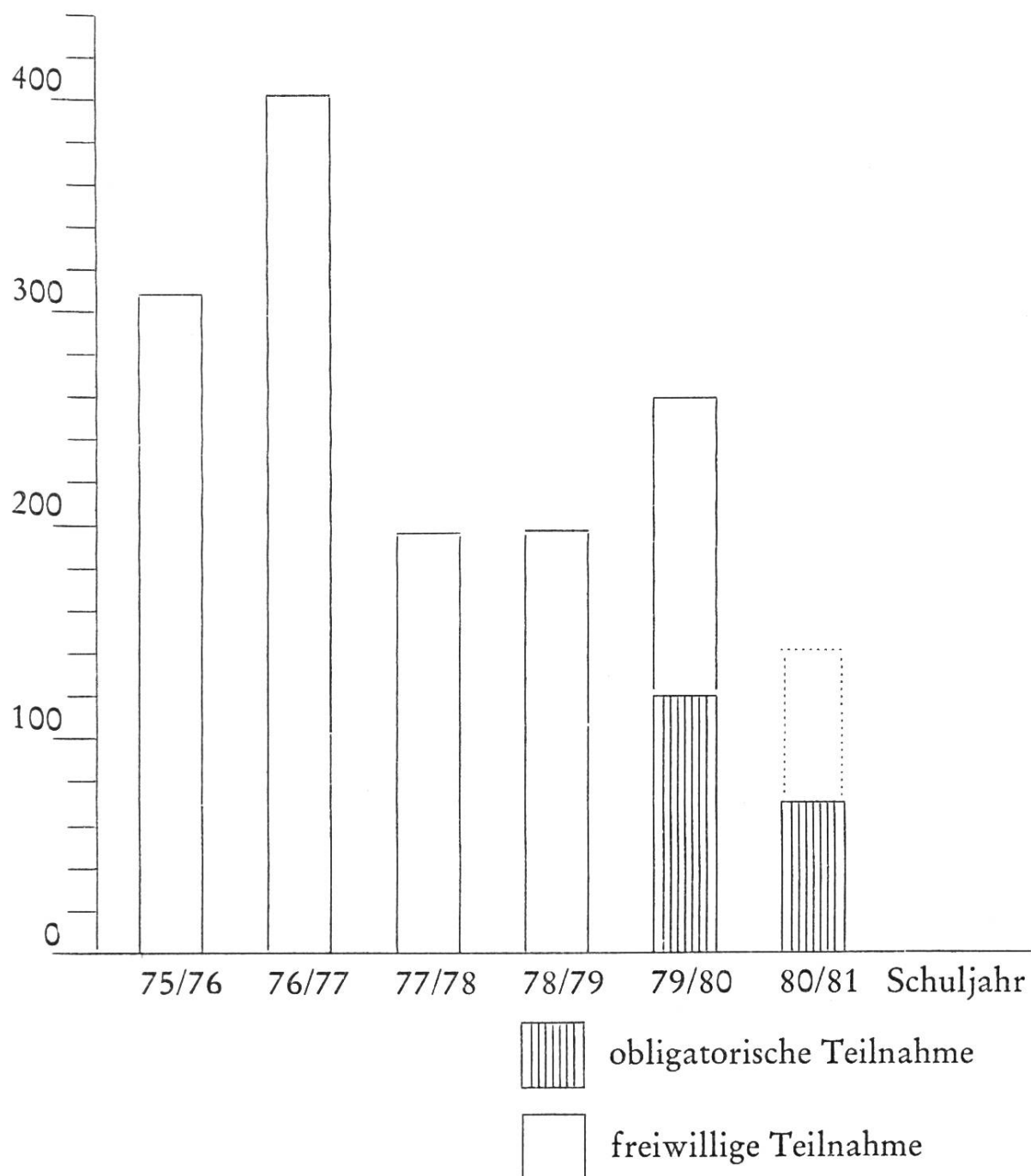


Ende Mai 1979 war die AV-Zentralstelle mit der Ausstellung «Mensch Medien Wirklichkeit» Gast an der Paedagogica in Basel. (Fotos: M. Tschopp)



Ziel der Ausstellung «Mensch Medien Wirklichkeit» war es, die Besucher mit den Grundlagen einer Medienpädagogik für alle Volksschulstufen sowie die Mittelschule vertraut zu machen. Dazu gehörte auch die Vermittlung von Primärerfahrungen nach Hugo Kükelhaus (unteres Bild). (Fotos: M. Tschopp)

Grundkurs Mathematik Elementarstufe Teilnehmer



Mittelstufe

Der Grundkurs, dessen Absolvierung Vorbedingung für die Verwendung der neuen Rechenlehrmittel im Klassenunterricht ist, wurde im Berichtsjahr von 330 Mittelstufenlehrern besucht. Das rege Interesse der Lehrer den neuen Rechenlehrmitteln gegenüber zeigt sich nicht nur in der grossen Beteiligung an den Grundkursen, sondern auch in den Benützerzahlen: Im Schuljahr 79/80 wurde das Lehrmittel in ca. 200 4. Klassen im Kanton Zürich verwendet. Im Schuljahr 80/81

ist mit mehr als 300 Klassen zu rechnen. Um für die Grundkurse und die Einführungstage das notwendige Kurskader bereitzustellen, wurde auch in diesem Jahr wieder ein Kaderkurs im Kurszentrum «Dorfberg» in Langnau e. E. durchgeführt. 31 Teilnehmer arbeiteten während der Woche vom 19. bis 24. November in Gruppen an der Aufstellung von Kurskonzepten. Ein Tag dieser Kurswoche war reserviert für Fragen der Erwachsenenpädagogik. *Dr. Ivo Nezel* von der Abteilung Lehrerfortbildung leitete die Diskussion und gab Denkanstösse, die weit über die eigentliche Kurszeit hinaus Anregung zu intensivem Gespräch boten.

5.3.3 Interkantonale Zusammenarbeit

Lehrmittelentwicklung

Sowohl an der direkten Produktion als auch an der Erprobung der neuen Lehrmittel beteiligten sich Lehrer aus anderen Kantonen. *Bruno Merlo* SH ist auch weiterhin Mitglied des Autorenteams der Mittelstufe; Lehrergruppen aus den Kantonen AR, GL und SH beteiligten sich an der Erprobung dieser Lehrmittel.

Fortbildung

An den Zürcher Kursen wirkten mit als Leiter *H. Hohl* AR und *H. R. Mazzolini* GL. Am Kaderkurs (siehe oben) nahmen teil:

Franz Feldmann, Maja Hauser, Marlene Hefti, Hansruedi Mazzolini und *Hans Zopfi* aus dem Kanton Glarus sowie *Hansueli Jörg* und *Dieter Pfunder* aus dem Kanton Schaffhausen. Die Arbeitsstelle Mathematik war an folgenden Kursen in anderen Kantonen beteiligt:

SH: Wochenkurs für Lehrer der 3. bis 6. Klasse, Leitung: *B. Merlo* und *A. Kriszten*

GR: Wochenkurs für Elementarstufenlehrer, Leitung: *Verena Wolfensberger* ZH, *Hanni Tremp* und *A. Kriszten*.

AR: Eintägige Einführungskurse in die Lehrmittel der Mittelstufe (2 Tage pro Schuljahr), Leiter: *B. Merlo* SH, *H. Kauer*, *A. Kriszten* und *R. Roderer* AR.

Tätigkeit im Rahmen der EDK

Als Mitglied des Mathematikausschusses der pädagogischen Kommission der EDK beteiligte sich *A. Kriszten* an der Organisation des

Forum V «Von der Volksschule zur Berufsschule». Die Redaktion des «*Mathematik Bulletin-CH*» der EDK ging an *W. Heller*, Präsident des Mathematikausschusses, und *A. Kriszten* über.

5.3.4 Personelles

Prof. Dr. A. Kriszten	Leiter des Projektes Mathematik an der Primarschule
Hanni Tresp	Mitarbeiterin am Projekt Mathematik an der Primarschule
Hans Furrer und Bruno Merlo	teilzeitliche Mitarbeiter am Projekt Mathematik an der Primarschule
Susi Graf	Sekretariat

Hans Kauer war im Berichtsjahr bis Ende April an der Arbeitsstelle tätig und übernahm dann eine Lehrstelle an der Mittelstufe. Er war von Anfang an am Mathematikprojekt der Mittelstufe beteiligt. Wir danken ihm für seinen Einsatz und wünschen ihm Glück bei der direkten Anwendung der neuen Ideen in seiner Klasse.

Adolf Kriszten

5.4 Audiovisuelle Zentralstelle

5.4.1 Ausarbeitung von Unterrichtseinheiten, Kursangebote

Wie schon im Vorjahr stand auch 1979 die Arbeit am erzieherischen Projekt Medienpädagogik im Mittelpunkt der Tätigkeit. Zu den bereits bestehenden Unterrichtseinheiten wurden durch die drei Stufen-Arbeitsgruppen als weitere Lektionsreihen

- «*Wahrnehmen und Mitteilen*» (Unterstufe)
- «*Wahrnehmen und Mitteilen*» (Mittelstufe)
- «*Western*» (Oberstufe)
- «*Literatur in den Medien*» (Oberstufe)
- «*Medien erzählen Geschichte*» (Oberstufe)

ausgearbeitet und den Kollegen in stufeneigenen Lehrerfortbildungskursen zur Erprobung in den Klassen abgegeben. Diese Art der Erprobung liess sich ausserdem auf Interessenten ausdehnen, die sich

anlässlich der Paedagogica (vgl. unten) aus anderen Kantonen gemeldet hatten.

Zu den bereits als Teil der medienpädagogischen Unterrichtseinheiten produzierten audiovisuellen Medien hinzu kamen als weitere Koproduktionen mit dem Fernsehen DRS die medienkundliche Sendung «*Vom Ereignis zur Schlagzeile*» von *Georges Ammann* und *Sylvia Kubli* und die Dokumentarsendung «*Taipei*» von *Peter Stierlin* (zum Thema «Medien erzählen Geschichte», Oberstufe). Daneben wurde gemeinsam mit dem Fernsehen DRS, Ressort Jugend, ein neues Konzept zur Fortsetzung der medienpädagogischen Sendereihe «Serie über Serien» entwickelt. Die ab Herbst 1980 zur Ausstrahlung und zum Verleih gelangende medienkritische Sendereihe wird den Titel «*Mattscheibe Klarscheibe*» tragen.

Auch die Arbeitsgruppe Mittelschule hat im Berichtsjahr ihre Arbeit fortgesetzt und weitere Beiträge zu den Unterrichtsvorschlägen «Medienpädagogik für die Mittelschule» bereitgestellt. Wie schon im Vorjahr konnte die Arbeitsgruppe Mittelschule in einem internen Seminar vom 18.–21. August weitergebildet werden. Diesmal stand das Medium Radio im Mittelpunkt, das sich auch in praktischer Tätigkeit in Zusammenarbeit mit dem Radio DRS erfahren liess. Zudem wurde die Arbeitsgruppe in den Bereich Werbung eingeführt.

5.4.2 Orientierung der Behörden und der Lehrerschaft

Ueber Stand und Weiterführung des Projektes Medienpädagogik wurden am 11. Januar 1979 die Kantonale Lehrmittelkommission und am 20. Februar 1979 der Erziehungsrat eingehend orientiert. In beiden Gremien fanden die bisherigen Arbeiten grosses Interesse und positive Aufnahme. Die Verbindung zu den Stufen-Lehrmittelkommissionen ist dadurch gewahrt, dass von diesen Gremien bezeichnete Vertreter in die Stufen-Arbeitsgruppen Einsitz nehmen konnten.

5.4.3 Sonderschau «Mensch Medien Wirklichkeit» an der Paedagogica in Basel

Anfangs 1979 wurde die AVZ vom Institut für Unterrichtsfragen und Lehrerfortbildung des Kantons Basel-Stadt (ULEF) eingeladen, den Teil «Medienpädagogik» der Sonderschau an der Paedagogica Basel (19.–24. Mai 1979) zu übernehmen. In kurzer Zeit mussten

Konzept und Finanzierungsplan ausgearbeitet werden. Dank der Unterstützung durch die Erziehungsdirektion im Hinblick auf eine spätere Auswertung dieser Ausstellung im Kanton Zürich konnte die Hälfte der Kosten vom Kanton Zürich übernommen werden. Die in den Hallen 16 und 17 auf einer Fläche von 1600 Quadratmetern durch die Arbeitsgemeinschaft *Eheim* und *Rohner* (Zürich) gestaltete Ausstellung «Mensch Medien Wirklichkeit» versuchte, den Stellenwert der Medien – und zwar der Massenmedien und Unterrichtsmedien – im pädagogischen Umfeld zu beschreiben. Sie wollte Lehrern und Erziehern vor Augen führen, dass Medien für Kinder und Jugendliche eine wichtige Rolle spielen. Gleichzeitig gab sie Hinweise zu einer bewussten, sinnvollen Nutzung des Medienangebots. Da es galt, möglichst auch Lehrer und Erzieher zu erreichen, die sich bislang noch nicht mit der Thematik der Medienerziehung befasst hatten, wollte diese Ausstellung den Bereich Massenmedien in einen grösseren pädagogischen Zusammenhang stellen und griff deshalb leitmotivisch als einzelnes *Thema* «*Vorstellungen bilden*» heraus. Ein Plakat als Leitmedium, das zudem vorgängig an alle Schulhäuser im Kanton Zürich verschickt worden war, gestattete dem Besucher, den jeweiligen – örtlichen und konzeptuellen – Standort innerhalb der Sonderschau festzustellen: Die Halle 16 enthielt ein «*Nutzungs-panorama*», das über Ausmass und Gründe des Medienkonsums von Jugendlichen Auskunft gab und auf der im Auftrag der AVZ durchgeführten Nutzungserhebung des Publizistischen Seminars der Universität Zürich bei rund 2700 Zürcher Schülern im 3., 6. und 9. Schuljahr basierte.

Gegenüber dem «*Nutzungs-panorama*» war ein «*Urwald-Panorama*» aufgebaut, welches bewusst zu machen versuchte, dass wir über «*Vorstellungen*» (wie die Vorstellung «*Urwald*») verfügen, auch wenn wir selber nie an Ort und Stelle, d.h. durch Primärerfahrung, einen tropischen Regenwald kennen gelernt haben. Unsere Vorstellung «*Urwald*» haben wir fast ausschliesslich aus den Medien bezogen: aus Filmen, naturkundlichen Beiträgen des Fernsehens, Illustriertenberichten, Tarzan- und Globi-Heftchen.

Das Leitmotiv fortführend, wurden in Halle 17, in zwei grossen, nach aussen geöffneten Halbkreisen angeordnet, die Bereiche «*Vorstellungen bilden durch primäre Erfahrung*» und «*Vorstellungen bilden durch mediale Erfahrung*» dargestellt: einerseits durch «*Spie-*

le zur Entfaltung der Sinne» nach Hugo Kükelhaus, anderseits durch pädagogisch intendierte und verantwortete Medien wie Unterrichtsfilme, Schulradio und -fernsehen, Kinder- und Jugendsendungen in Radio und Fernsehen. Schliesslich wurde in einem Teil «Medienpädagogik» anhand des Zürcher Modells dargelegt, wie eine Kompetenz der Mediennutzung erworben werden kann, die gestattet, auch bei einem zufälligen und sehr unterschiedlichen Medienangebot angemessene Vorstellungen zu entwickeln.

Für ihre Mitwirkung und Beiträge dankt die AVZ dem Oesterreichischen Fernsehen ORF, Radio und Fernsehen DRS, der AG für das Werbefernsehen, der Schweizerischen Konferenz der Kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK), der Schweizerischen Kommission für audiovisuelle Unterrichtsmittel und Medienpädagogik (SKAUM), dem Schweizer Schul- und Volkskino (SSVK) und der Kantonalen Kommission für Jugend- und Volksbibliotheken Zürich.

Zur Sonderschau «Mensch Medien Wirklichkeit» ist auch eine Neuauflage des 12seitigen Kurzbeschreibs «Das Projekt Medienpädagogik des Kantons Zürich» erschienen, das nebst dem Separatdruck einer Reportage der Schweizerischen Lehrerzeitung über die Sonderschau bei der AVZ gratis bezogen werden kann.

5.4.4 Publikationsreihe «Zürcher Beiträge zur Medienpädagogik»

Auf den Eröffnungstag der Paedagogica erschien Band 2 der «Zürcher Beiträge zur Medienpädagogik» (Klett+Balmer Verlag Zug), in dem Grundlagen und Aufriss der Zürcher Medienpädagogik eingehend dargestellt sind.

Der Band «Grundlagen einer Medienpädagogik» enthält folgende Beiträge:

- Christian Doelker: Einführung
- Hertha Sturm, Marianne Grewe-Partsch: Prinzipien und Determinanten einer Medienpädagogik
- Ulrich Saxer, Heinz Bonfadelli, Walter Hättenschwiler: Die Massenmedien im Leben der Schüler. Ergebnisse einer Untersuchung im Kanton Zürich
- Ulrich Saxer: Soziologische Aspekte der Massenkommunikation im medienpädagogischen Bereich
- Georges Ammann: Medienpädagogik im Unterricht

Auf die Frankfurter Buchmesse (10. Okt. 1979) ist als Band 3 der «Zürcher Beiträge zur Medienpädagogik» erschienen:

Christian Doelker: ««Wirklichkeit» in den Medien». Diese Publikation hat u.a. die Aufgabe, die im Zürcher Projekt durchgängig verwendete Unterscheidung in dokumentarische und fiktionale Wirklichkeit mit reichem Beispielmateriel zu erläutern und zu begründen und zudem durch das Aufzeigen von Querverbindungen von den Medien zu Literatur, Theater, Musik, Bildender Kunst, Philosophie und Verhaltensforschung neue Einstiege zu vermitteln.

5.4.5 *Filmpodium für Schüler*

Innerhalb der Medienerziehung auf der Oberstufe ist das 1977 von der AVZ gemeinsam mit dem Filmpodium der Stadt Zürich (Leiter: *Bernhard Uhlmann*) ins Leben gerufene «*Filmpodium für Schüler*» zu einer festen Einrichtung geworden. Allein das grosse Interesse, auf das die Zyklen bisher gestossen sind, lässt darauf schliessen, dass die angebotenen Filmvorführungen in einem Zürcher Kinotheater bei Lehrern und Schülern Anklang finden. Mit den jedem Lehrer rechtzeitig ausgehändigten Dokumentationen, die eine allgemeine Betrachtung über das Thema, ausführliche Angaben zu den einzelnen Filmen und konkrete didaktische Anregungen enthalten, ist Gewähr dafür geboten, dass die gezeigten Filme eine entsprechende medienpädagogische Auswertung erfahren.

Von den beiden im Berichtsjahr gezeigten Programmzyklen war derjenige im Sommer dem Thema «*Geschichte im Film*» gewidmet. Die Verfilmung geschichtlicher Ereignisse bildet einen wesentlichen Bestandteil der Unterrichtseinheit «*Medien erzählen Geschichte*», die im Rahmen des Projekts Medienpädagogik des Kantons Zürich von einer Stufenarbeitsgruppe erarbeitet worden ist. Dasselbe galt auch für frühere Zyklen mit klassischen *Western- und Kriminal-Kinofilmen*, die in den Unterrichtseinheiten «*Western*» bzw. «*Krimi*» behandelt werden. Auch wenn der Film immer nur als ein Medium unter andern Massenmedien gelten darf und gerade bei solchen Themata eine medienübergreifende Betrachtungsweise unumgänglich ist (Druckmedien, Rundfunk, TV-Serien), hat er sich als «7. Kunst» dennoch zu Recht eine Sonderstellung erworben, die ihm kein anderes Medium so schnell streitig machen kann.

Im andern Zyklus des Berichtsjahres wurden die Bestrebungen fortgesetzt, wichtige Stilrichtungen einzelner Länder zu dokumentieren. Nach Frankreich der 30er Jahre war nunmehr «*Der italienische Film der 50er Jahre*» an der Reihe. Dieser hat unter dem Kennwort «Neorealismus» eine Reihe von Meisterwerken hervorgebracht, die dank ihrer wirklichkeitsnahen und doch auch wieder poetischen Gestaltung für Schüler besonders geeignet sind.

Während die 11 Vorführungen zum Thema «Geschichte im Film» von 4156 Oberstufenschülern aller Zweige aus 199 Klassen besucht wurden, beanspruchten für den Besuch des italienischen Filmzyklus' in 12 Vorstellungen 3940 Schüler aus 198 Klassen Platz.

5.4.6 *Produktionen ausserhalb des Projektes Medienpädagogik*

Im Berichtsjahr fertig erstellt wurde der 16 mm-Farbton-Film «*Schulbeginn*» (früherer Arbeitstitel «Das Kind auf der Unterstufe») von *Dr. Christian Tauber*. Der Film entstand auf Anregung von *Dr. Werner Wiesendanger*, Leiter des Beratungsdienstes für Junglehrer des Kantons Zürich, und wurde durch eine interkantonale Arbeitsgruppe begleitet, der folgende Mitglieder angehörten: *Dr. Werner Wiesendanger* (Präsident), *Max Bolliger*, *Hans Rainer Comiotto*, *Dr. Christian Doelker*, *Peter Kormann*, *Agnes Liebi*, *Armin Redmann*. Die Kamera führte *Guido Noth* und den Ton besorgte *Walther Rüegg*. Dieser Film in der Länge von 29 Minuten richtet sich an Lehrer, Junglehrer, Seminaristen, Schulbehörden, Kindergärtnerinnen, Eltern. Er will die Probleme der Schulanfänger aufzeigen und die Erlebniswelt der Kinder darstellen. Der Film wurde in verdankenswerter Weise von der SKAUM (Schweizerische [EDK]-Kommission für audiovisuelle Unterrichtsmittel und Medienpädagogik) finanziell unterstützt.

5.4.7 *Personelles* (Stand Ende März 1980)

AV-Zentralstelle am Pestalozzianum (AVZ):

Christian Doelker	Leiter der AVZ
Georges Ammann	Stellvertretender Leiter; Filmpodium für Schüler
Susi P. Fuchs	Sekretariat

Projekt Medienpädagogik des Kantons Zürich:

Projektgruppe

Christian Doelker (Projektleiter), Georges Ammann, Dani Bodmer, Urs Diethelm, Rudolf Kirchhofer, Toni Schneider, Sabina Derrer

Wissenschaftliche Konzeption und Beratung

Prof. Dr. Hertha Sturm, Universität München; Prof. Dr. Ulrich Saxer, Publizistisches Seminar der Universität Zürich; Dr. Marianne Grewe-Partsch, Internationales Zentralinstitut für das Jugend- und Bildungsfernsehen, München

Arbeitsgruppe Unterstufe

Dani Bodmer (Gruppenleiter), Maja Baumgartner, Sabina Derrer, Marianne Winiger

Arbeitsgruppe Mittelstufe

Rudolf Kirchhofer (Gruppenleiter), Susanne Baumann, Roberto Braun, Erika Schäpper

Arbeitsgruppe Oberstufe

Urs Diethelm (Gruppenleiter), Christian Hildbrand, Liselotte Lätzsch, Christian Murer, Bruno Sauter, Reinholf Trüb

Arbeitsgruppe Mittelstufe

Christian Doelker (Gruppenleiter), Bernhard von Arx, Josef Auchter, Urs Diethelm, Fritz Hauser (SZ), Beat Homberger, Sibyll Kindlimann, Heinrich Moling, Roland Schaub, Toni Schneider.

Publikationen

Hertha Sturm/Marianne Grewe-Partsch/Ulrich Saxer u.a.: Grundlagen einer Medienpädagogik. Klett+Balmer Zug, 1979, 164 S. Fr. 28.50.

Christian Doelker: «Wirklichkeit» in den Medien. Klett+Balmer Zug, 1979, 116 Abb. 192 S. Fr. 26.50.

Christian Doelker

5.5 Abteilung Programmierte Unterrichtshilfen

Unterrichtsprogramme sind eine spezielle Art Schulbücher, mit denen sich der Schüler auf kurzen Unterrichtsstrecken einen begrenzten Stoffbereich selbständig aneignen kann. Die Mitarbeiter der Abteilung PU haben den Auftrag, solche Unterrichtsprogramme zu entwickeln und zu erproben, was nur in enger Zusammenarbeit

mit Lehrern und Schülern geschehen kann. Die Beratung der Lehrerschaft über die Einsatzmöglichkeiten von Unterrichtsprogrammen stellt daher eine sehr wichtige Aufgabe dar. In diesem Sinne haben die Tätigkeiten an der Abteilung PU und insbesondere an der neu geschaffenen PU-Ausleihe den Charakter von Dienstleistungen für Lehrer und Schüler.

Die Abteilung PU als Informations- und Kontaktstelle

In einer Auflage von je rund 800 Exemplaren erschien das PU-Bulletin Nr. 19 im März und die *Jubiläumsnummer 20 zum 10jährigen Bestehen* der Abteilung PU am Pestalozzianum im September 1979. Die in diesen beiden Nummern enthaltenen Versuchsauswertungen von 9 Programmen, die vielen Anregungen und Hinweise über PU stiessen bei den Lehrern auf reges Interesse, wie sich etwa an den Feed-backs ablesen lässt.



Illustration: Bernhard Griesser

Entwicklung und Erprobung von Unterrichtsprogrammen

Von den beiden 1977 im Lehrmittelverlag des Kantons Zürich erschienenen Unterrichtsprogrammen «*Römische Zahlen*» und «*Die Winkelarten*» musste bereits eine zweite Auflage gedruckt werden.



Illustrationen: Magi Wechsler

Zwei weitere Unterrichtsprogramme – «*Schlag nach im Wörterbuch*» und «*Die Dreiecksarten*», beide für die Mittelstufe – sind 1979 neu im Lehrmittelverlag gedruckt worden. – Die Gewerblichen Berufsschulen St. Gallen veröffentlichen unser Programm «*Die Wahlsysteme – Majorz und Proporz*» für die Oberstufe und Berufsschulen. – Drei weitere Programme – «*Vulkanismus*», «*Kartenmassstab*» und «*Der Golf-*



strom» für die Oberstufe – sind Ende 1979 den Lehrmittelkommissionen eingereicht worden, deren Mitglieder entscheiden werden, ob das erstere als subventionsberechtigtes Lehrmittel deklariert werden soll und ob die beiden andern im Sortiment des

Lehrmittelverlages Aufnahme finden sollen. Von zwei neuen Programmmentwürfen wurden 1979 die notwendigen Klassenserien zur Erprobung vervielfältigt:

«Die schiefe Ebene» von *Hans Neukom*

«Der Gletscher» von *René Heuberger* und *Christian Rohrbach*

Zwei weitere Entwürfe von Programmen stehen vor der Fertigstellung:

«Das Namenwort» von *Hans Fullin* und *Marlis Erni*

«Kartenlesen» von *Silvio Biasio*

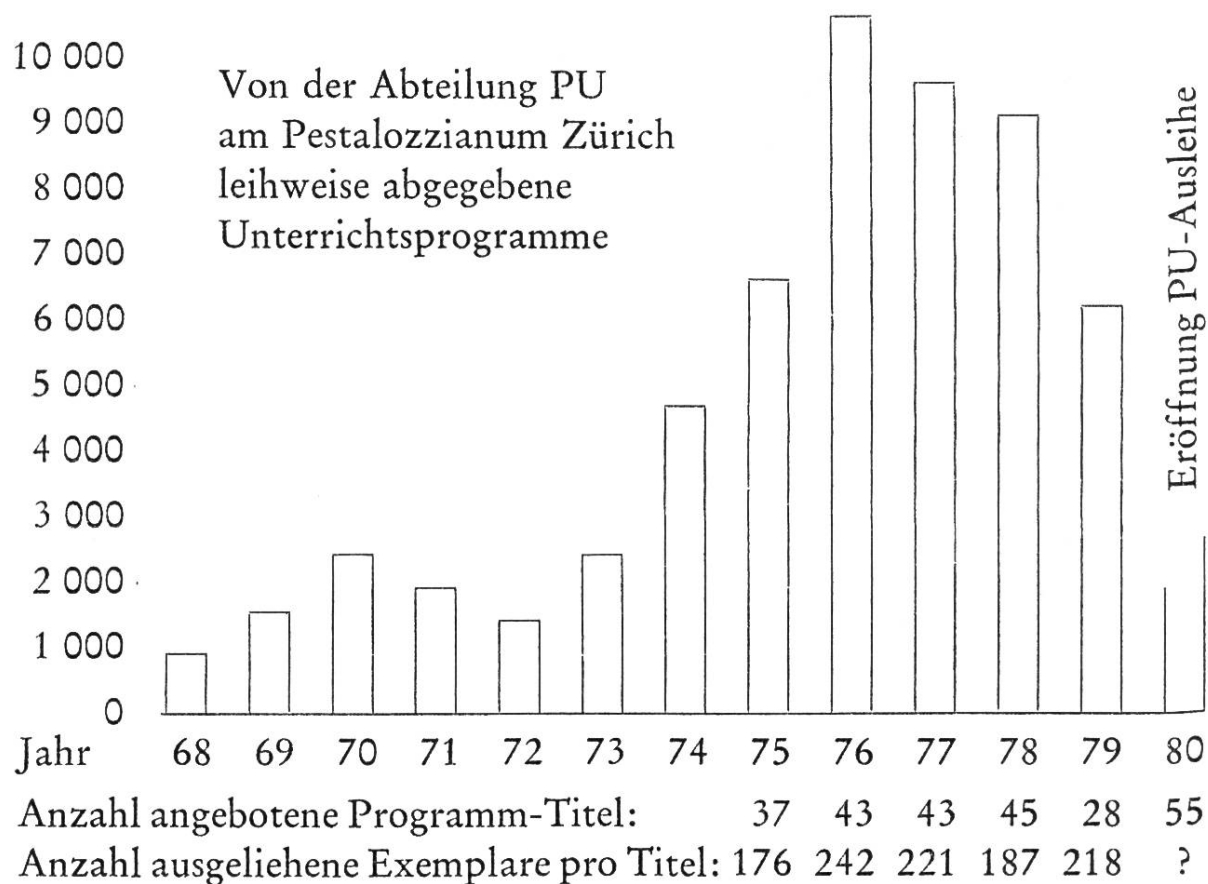
Ausleihstelle von Klassenserien

Ein von Lehrerseite schon lang gehegter und vielfach betonter Wunsch durfte im Jubiläumsjahr der Abteilung PU realisiert werden: Auf Januar 1980 konnte eine Ausleihstelle für Klassenserien von Unterrichtsprogrammen geschaffen werden. (Öffnungszeiten siehe Seite 80.) Wie schon im letzten Jahresbericht angekündigt, musste im Berichtsjahr die Ausleihe von Klassenserien guter Unterrichtsprogramme, bei denen die Erprobung abgeschlossen ist, aus personellen und finanziellen Gründen rigoros eingeschränkt werden.

Durch die Schaffung der PU-Ausleihe mit einem stark erweiterten Angebot von Klassenserien bewährter Unterrichtsprogramme wird der Lehrerschaft eine neue Dienstleistung am Pestalozzianum angeboten, die – wie sich jetzt schon zeigt – sehr rege benützt wird.

Grafik über die zu Erprobungszwecken leihweise abgegebenen Unterrichtsprogramme:

Anzahl Schüler



Personelles

Frau *E. Hiestand* konnte im Oktober 1979 gewonnen werden für die Betreuung der PU-Ausleihe an drei Halbtagen pro Woche. Gleichzeitig hat Frau *Annemarie Fellmann* ihren stundenweisen Einsatz, den sie während mehrerer Jahre leistete, aufgegeben. Für ihre langjährige Mitarbeit beim Versand von Unterrichtsprogrammen sei ihr sehr herzlich gedankt.

Mitarbeiter der Abteilung PU

Christian Rohrbach, Marlis Erni, Ellinor Hiestand

Informationsmaterialien zum PU

können z.T. unentgeltlich, z.T. zum Selbstkostenpreis angefordert werden:

- *PU-Bulletin*: erscheint 2- bis 3mal jährlich mit den neuesten Hinweisen zum PU

- *PU-Katalog*: enthält die wichtigsten Informationen zu rund 70 Unterrichtsprogrammen mit Beurteilungen und Empfehlungen
- *Demonstrationsprogramm*: bietet in Kürze das Wesentlichste zur Frage «Was ist PU?» in programmierter Form
- *Separata* von neueren Artikeln zum Thema PU
- *Ansichtsexemplare* Hunderter von Unterrichtsprogrammen in der Bibliothek des Pestalozzianums
- *Klassenserien* von Unterrichtsprogrammen
- *Liste, Bestellscheine* und *Ausleihbedingungen*
- *Informationen über PU für Eltern*: z.B. als Unterlage für Elternabende

Oeffnungszeiten der PU-Ausleihe

Leihweise Abgabe von Unterrichtsprogrammen in Klassenstärke:

Mittwoch	13.30–17.30 Uhr
Donnerstag	9.45–11.30 Uhr
Freitag	13.30–17.30 Uhr

Während der Schulferien zeitweise geschlossen (gemäss Anschlag).

Marlis Erni/Christian Rohrbach

5.6 Aesthetische Erziehung

5.6.1 Projekte «Schüler besuchen Museen» und «Bildbetrachtung im Unterricht»

Auch die Aesthetische Erziehung, verstanden als Begegnung und Auseinandersetzung mit Werken der Bildenden Kunst und Architektur unter Einbezug eigenschöpferischer Tätigkeit, muss sich immer wieder die Frage stellen, wie Kinder und Jugendliche in einer ihrem Alter, Verständnis und Interesse gemässen Form ausgesprochen werden können. Namentlich in der Museumspädagogik hat sich in den letzten Jahren ein spürbarer Wandel von einer konventionell-hermetischen zu einer vielgestaltig-offenen Kunstbetrachtung vollzogen. So stellte etwa eine im Juni des Berichtsjahres von der schweizerischen Unesco-Kommission auf der Lenzburg veranstaltete Tagung «Kind im Museum – neue Versuche» eine Fülle vielversprechender Ansätze aus dem In- und Ausland zur Diskussion.

Aus der Einsicht heraus, dass gerade die Aesthetische Erziehung die einmalige Chance bietet, die Schüler emotional anzusprechen, hat eine deutliche Abkehr von der Vermittlung rein kognitiver Wissensinhalte bewirkt. Während langer, allzu langer Zeit befasste sich die traditionelle Bildbetrachtung fast ausschliesslich mit Stilen, Epochen, Künstlerbiographien; lustbetontes Erleben von Kunst wurde mit Misstrauen betrachtet, die Kreativität in den Bereich der «Musischen Erziehung» verwiesen, die sich auf Zeichnen, Malen, Gestalten, Werken beschränkte.

Nur allmählich und widerstrebend gestand man sich ein, dass man mit einer vornehmlich historischen Betrachtungsweise an den wahren Bedürfnissen und Wünschen der Kinder und Jugendlichen in der Volksschule vorbeizielte. Museumsbesuche für Schüler hatten ihr Vorbild in den seit langem üblichen Erwachsenenführungen, die praktisch unverändert kopiert wurden, genauso wie leider auch heute immer noch Theatervorstellungen für Schüler aus dem Spielplan der Erwachsenenbühnen (Schauspiel und Oper) angeboten werden. Wenn auch von Seiten der Theater Sachzwänge (wie etwa fehlende finanzielle Mittel) geltend gemacht werden, die die Inszenierung von eigentlichen Jugendstücken – abgesehen von seltenen Ausnahmen – verbieten, sind die Folgen unübersehbar. Unruhe während der Vorstellungen, mangelndes Interesse bei der Vorbereitung des Theaterbesuchs, Vergällung der «Klassiker» auf Lebenszeit, eine zwiespältige Haltung nicht zuletzt auch der Lehrerschaft gegenüber dem aufgezwungenen Angebot und damit nur sehr mangelhafte Erfüllung des wichtigen Anliegens, nämlich in den Schülern zukünftige Theaterbesucher heranzubilden, sind Ausdruck des fehlgeleiteten Bestrebens, junge Menschen an Zeugnisse der Kultur heranzuführen.

Ebenso gut gemeint zwar, aber in seiner Wirkung fragwürdig ist jenes Schülertheater, das im Auswendiglernen und Darstellen von viel zu anspruchsvollen Stücken gipfelt, die allenfalls von Maturitätsklassen nach wochenlangem, freiwilligem Einsatz bewältigt werden können. Auch hier weist das moderne Schulspiel andere Wege, die vom Lehrer ein ganz neues Verständnis erfordern, soll er sich weniger als Regisseur denn als Animator und Mitspielender erfahren.

Museumsbesuche unter kundiger Führung von erfahrenen Museumspädagogen werden etwa vom Kunsthaus Zürich im Rahmen seines

Schuldienstes angeboten; aus personellen Gründen kann allerdings nur eine beschränkte Anzahl stadtzürcherischer Schulklassen während eines Jahres berücksichtigt werden. Wie die Erfahrung gezeigt hat, sind viele Lehrer, die mehr oder weniger unvorbereitet ins Museum kommen, kaum in der Lage, die Besonderheit einer temporären Ausstellung oder ausgewählte Objekte der permanenten Sammlung ihren Schülern so nahezubringen, dass der Museumsbesuch zu mehr wird als einem allenfalls amüsanten Ausflug. Denn nur der kontinuierliche Einbezug der Institution Museum – wie auf anderer Ebene der Institution Bibliothek – in den Unterricht vermag jene Widerstände abzubauen, die leider nach wie vor zahlreiche Erwachsene davon abhalten, jemals freiwillig ihren Fuss in ein Museum zu setzen.

Soll also der Lehrer seine museumspädagogische Aufgabe besser gewappnet anpacken können, sind ihm entsprechende Hilfen anzubieten. Seit einigen Jahren versucht deshalb die Arbeitsstelle für Unterricht, Erziehung und Lehrerfortbildung im Bereich des Projektes *«Schüler besuchen Museen»*, dem interessierten Lehrer Wegleitungen in die Hand zu geben, die ihn – allenfalls in Verbindung mit einem Kurs – dazu befähigen, selbst mit seiner Klasse zürcherische Museen zu besuchen. Ende des Berichtsjahres waren folgende Hefte in der Mediothek des Pestalozzianums ausleihbar oder auf Wunsch auch käuflich zu erwerben:

- *Sieben Familienbilder im Kunsthaus Zürich*
- *Von Félix Vallotton bis Otto Morach*. Bilder aus dem ersten Viertel des 20. Jahrhunderts im Kunstmuseum Winterthur
- *«Kinder»-Bilder in der Stiftung Oskar Reinhart in Winterthur*
- *Afrikanische und Schweizer Masken im Museum Rietberg Zürich*.

Arbeitsgruppen, bestehend aus Fachkräften und Lehrern, beschäftigten sich mit folgenden Themata:

- *Die Indianer Nordamerikas* (in Verbindung mit dem Völkerkundemuseum der Universität Zürich)
- *Von der Keilschrift zum Alphabet* (in Verbindung mit dem Museum Rietberg)
- *Alltag in der niederländischen Kunst des 17. Jahrhunderts im Kunsthaus Zürich*

Während mit dem Abschluss dieser Wegleitungen im Herbst 1980 zu rechnen ist, konnte bereits im Berichtsjahr die Broschüre «*Kindergartenschüler betrachten und besprechen Bilder im Kunsthaus Zürich*» in einer Erprobungsfassung fertiggestellt werden. Diese Erprobungsfassung ist das Ergebnis der intensiven Arbeit einer Gruppe von Kindergärtnerinnen unter Mitwirkung von *Claudia Cattaneo* (teilzeitlich am Pestalozzianum tätig). Gerade weil der Versuch, bereits mit Kindergartenschülern das Wagnis eines Museumsbesuches einzugehen, problematisch ist, dürfen mit der Erprobung durch rund 80 Interessentinnen schlüssige Antworten auf die Frage, ob überhaupt und allenfalls wie ein Museumsbesuch mit Kindergartenschülern durchzuführen ist, erbracht werden.

Innerhalb des Projekts «*Bildbetrachtung im Unterricht*» konnte die schon früher von einem Dutzend Lehrer erprobte 1. Fassung einer Unterrichtseinheit zum Thema «*Bauen/Bauwerke*» überarbeitet und ergänzt werden. Die dazugehörigen 44 Dias, die ebenfalls in der Mediothek des Pestalozzianums ausgeliehen werden können, laden zu einer spannenden Auseinandersetzung mit dem Turmmotiv in der Bildenden Kunst und Architektur ein. Unter dem Titel «*Vom Turm zu Babel und andern wunderbaren, seltsamen, mächtigen und masslosen Bauwerken*» können die schriftlichen Unterlagen unentgeltlich beim Pestalozzianum, Bildbetrachtung im Unterricht, angefordert werden. In einem bereits fortgeschrittenen Stadium der Bearbeitung durch *Markus Eberhard* befindet sich das Thema «*Von Strassen und Wegen*»; weitere geeignete Themata sollen in den Folgejahren aufgegriffen werden; die Mitarbeit interessierter Lehrer aller Stufen ist jederzeit sehr erwünscht.

In der Absicht, den Lehrern nach Möglichkeit auch immer wieder laufende Ausstellungen nahezubringen, wurden im Berichtsjahr im Rahmen der Fortbildung folgende Lehrerführungen angeboten:

- *Monte Verità, Ascona – Berg der Wahrheit* (Kunsthaus Zürich)
- *Cuno Amiet und die Maler der «Brücke»* (Kunsthaus Zürich)
- *ZERO – Bildvorstellungen einer Europäischen Avantgarde 1958 bis 1965* (Kunsthaus Zürich)
- *Tierbilder in der Stiftung Oskar Reinhart, Winterthur*
- *Schönschrift im Islam* (Haus zum Kiel, Dépendance des Rietbergmuseums).

Wie sehr diese Lehrerführungen – oft doppelt, nach Stufen aufgeteilt, ausgeschrieben – einem Bedürfnis entsprechen, bewiesen die durchwegs hohen Teilnehmerzahlen. Es ist beabsichtigt, einzelne dieser Lehrerführungen insofern auszubauen, als die Lehrer nach einigen Wochen, spätestens am Ende einer Ausstellung, zu einer 2. Zusammenkunft eingeladen werden, um ihre Erfahrungen, die sie beim Museumsbesuch mit ihrer Klasse gesammelt haben, auszutauschen. Zweifellos dürfte dies für alle Beteiligten einschliesslich der Führungsleitung wertvolle Hinweise für eine Optimierung dieses Kursangebotes erbringen.

Georges Ammann

5.6.2 Projekt «Musikerziehung an der Oberstufe»

Vergleicht man die verschiedenen Aktivitäten eines Jugendlichen im Alltag, so zeigt sich, dass Musikhören einen sehr breiten Raum einnimmt. Der Griff zum Einschaltknopf gleicht manchmal jenem des Rauchers zur Zigarette. Eltern und Lehrer haben oft gleichermaßen Mühe, den immensen Musikkonsum zu verstehen. Die immer extremere Lautstärke lässt vermuten, dass es wohl kaum mehr einzig um den Klanggenuss geht, sondern dass die hämmernden Rhythmen oft dem «Ausflippen» aus der Lebensrealität dienen. Ein ganzer Wirtschaftszweig, die Unterhaltungselektronik sowie die Tonträgerfabrikation, hilft denn auch mit, die «Klangkulisse» im Leben eines jungen Menschen stets präsent zu halten.

So fällt heute dem Lehrer die schwierige Aufgabe zu, den Schülern neben der Popmusik die übrige Welt der Musik zu erschliessen, soll nicht das klingende Kulturgut einer grossen Zahl von Jugendlichen fremd bleiben. In Fortbildungskursen zeigte sich auch im Berichtsjahr der eindeutige Wunsch, der Jugend anstelle einer rational orientierten Musikkunde die Klangwelt vermehrt gefühls- und gegenwartsbezogen näher zu bringen. Dazu sind für den Lehrer geeignete und erprobte Unterrichtshilfen notwendig.

Neben der Entwicklung einer *Unterrichtseinheit* zum Thema «*Rhythmus*» wurde die Arbeit «*Musiktheater*» in mehreren Klassen erprobt. Da sich dieses Thema für den aktiven Musikunterricht besonders gut eignet, wurde ein *Musical* in diese Einheit einbezogen, welche im Alltag des Schülers spielt und ermöglicht, historische und formale Informationen erlebnisnah in die Probenarbeit einzubauen.

Die positiven Reaktionen der Schüler und Lehrer bestätigen, mit der begonnenen Arbeit auf dem richtigen Weg zu sein. So schrieb ein Lehrer:

«... Nach der Abendvorstellung wären die Schüler am liebsten mit dem Stück (gemeint ist das in die Unterrichtseinheit «Musiktheater» eingebaute Schüler-musical «En heisse Stuel») durch die halbe Schweiz gereist. Als Lehrer muss ich sagen, dass ich dank dieser Unterrichtseinheit die Schüler erst richtig kennengelernt habe, und ich glaube, dass sie das Spiel und die Musik so richtig erfahren konnten, was ich sonst in den Musikstunden nur selten schaffte. Der Umgang mit der Musik — der Musik der Jungen — hat sie mit den verschiedensten Aspekten vertraut gemacht. Erfahrungen, die für sie wichtig waren...»

Ein Schüler äusserte sich wie folgt:

«... Es (das Musical) zeigt auch die Probleme, die die Jugend hat. Ich meine, man könnte noch mehr ausdrücken über die Probleme der Schule und Freizeit. Es ist gut, einmal im Theater über das zu spielen, vielleicht kommen mal einige Leute zum Bewusstsein, denn heutzutage bauen sie nur noch Restaurants und Spiel-salons, um den Jungen Geld abzuknöpfen so viel wie möglich...»

Dass heute der Einführung in die Musik nicht allein in der Volksschule Beachtung geschenkt wird, zeigt sich am Interesse der Berufsschulen an den erwähnten Projektarbeiten. So ist 1980 ein Fortbildungskurs für Berufsschullehrer geplant. Er soll dazu beitragen, Musik vermehrt in den Ausbildungsweg des Lehrlings einzubeziehen.

Peter Rusterholz

5.6.3 Beratungsstelle für das Schulspiel

60 Lehrerinnen und Lehrer liessen sich in den Monaten September bis Dezember im Bereich des Schulspiels beraten, und eine ähnlich grosse Zahl suchte Rat in der Zeit vor dem Examen: Zur Weihnachts- und Examenszeit besteht bei der Beratungsstelle Hochbetrieb, während sie im Sommer nach wie vor weniger Besucher aufzuweisen hat.

Um dieses «Sommerloch» zu überbrücken, wird die Beratungsstelle ihre Aktivität vermehrt «nach aussen» verlegen: Im Sommer 1980 werden in verschiedenen Gemeinden Schulspiel-Demonstrationen für interessierte Lehrerinnen und Lehrer durchgeführt. Der Leiter der Beratungsstelle wird dabei mit einer Schulklasse aus der betreffenden Gemeinde arbeiten und hernach mit den anwesenden Lehrern über die Arbeit diskutieren.

Die im Jahr 1978 von der Zürcher Arbeitsgemeinschaft für das Schulspiel (ZAS) und von der Beratungsstelle ins Leben gerufene Aktion «*Schulspiel an Lehrerkapiteln*» wurde weitergeführt. Dabei

werden den versammelten Lehrern eines Schulkapitels Ausschnitte aus der Arbeit mit Schulklassen im Bereich von Spiel und Theater gezeigt. Diese Vorführungen haben Werkstattcharakter und sollen Einblicke in die Arbeitsweise mit einer Klasse vermitteln. Drei solche Demonstrationen wurden durchgeführt, und zwar in den Bezirken *Winterthur-Süd*, *Horgen-Nord* und *Zürich*. Diese Vorführungen fanden grossen Anklang und dürfen als wichtiger Schritt angesehen werden, den Schulspielgedanken aktiv in die Lehrerschaft zu tragen. Zum Schluss sei auf die Möglichkeiten hingewiesen, welche die Beratungsstelle dem Lehrer bietet:

- Für Lehrer, welche eine Spielvorlage oder eine theoretische Schrift über das Schulspiel suchen, ist die Beratungsstelle am Mittwochnachmittag von 14.00–17.30 Uhr zugänglich. Seit dem 1. Mai 1980 befindet sie sich im Haus Nr. 35 (vis-à-vis Bibliothekgebäude).
- Ausserdem steht die Beratungsstelle am Dienstag- und Mittwochnachmittag allen jenen Lehrern offen, welche sich in Fragen und Problemen auf dem Gebiet des Schulspiels persönlich beraten lassen möchten.
Für solche Gespräche ist eine Voranmeldung unerlässlich. (Bitte mit der Telefonzentrale des Pestalozzianums 01/362 04 28 oder 362 04 33 einen Termin vereinbaren).
- Lehrern, welche eine grössere, mehrere Klassen umfassende Theateraktion durchführen wollen, bietet die Beratungsstelle ihre praktische Mitarbeit an. Diesbezügliche Anfragen sind wenn möglich schriftlich einzureichen.

Tobias Sonderegger

Mitarbeiter im Bereich «Aesthetische Erziehung»

Projekte «Schüler besuchen Museen»/«Bildbetrachtung im Unterricht»:

Georges Ammann (Leitung), Claudia Cattaneo, Hanna Gagel, Markus Eberhard

Projekt «Musikerziehung auf der Oberstufe»:

Peter Rusterholz

Beratungsstelle für das Schulspiel:

Tobias Sonderegger

5.7 Sozial- und lebenskundliche Projekte

5.7.1 Einführung erlebnis- und gegenwartsbezogener Sozialthemen in die Volksschule

a) *Schülerinteressen und -probleme*

Erlebnis- und gegenwartsbezogene Sozialthemen müssen den Schüler in seiner Lebenswelt gleichsam «abholen». Unter dem Titel «Was meinen die Schüler?» erschien im Sommer 1979 die Auswertung einer Befragung bei 1814 Schülern ab 5. Schuljahr, die den Erfahrungen, Interessen, Bedürfnissen und Problemen galt, an denen soziale Bildungsziele mit Aussicht auf Erfolg eingeübt werden können. Die Untersuchung der Interessensfelder zeigt, dass Sozialthemen, die der Lebenswelt des Schülers entstammen, an der Spitze der Interessenrangliste figurieren; Sozialthemen ohne Erlebnis- und Aktualitätsbezug rangieren dagegen mehr oder weniger am Ende der Rangliste. Unter all den Fragen und Problemen, die heutige Schüler beschäftigen, steht der Problemkreis «Schule» an erster Stelle, gefolgt von persönlichen und Lebensfragen. In bezug auf den Problemkreis «Schule» gibt die Person des Lehrers am meisten zu Schülerfragen Anlass; in zweiter Linie betreffen die Fragen die Gestaltung des Stundenplanes, die zeitliche Belastung durch die Schule sowie Sinn und Zweck einzelner Schulfächer. – Der Problemkreis «persönliche und Lebensfragen» wird beherrscht von Fragen zum persönlichen Freiheitsbereich im Uebergang vom Kindes- und Erwachsenenalter sowie von Problemen um Freundschaft, Liebe und Sexualität. Daneben kommt eine Fülle von weiteren Problemen zur eigenen Person zur Sprache: Angst, leistungsmässiges Ungenügen, Lebenssinn, Gesundheit, Aussehen usw.

Ein Unterricht, der vermehrt vom Interessen- und Problemhorizont heutiger Schüler ausgehen will, müsste u.a. die folgenden Themenkreise stärker in den Unterricht einfließen lassen: Wer bin ich? (Probleme und Chancen der Altersphase «Jugend»)/Die Schule als unmittelbare Lebensumwelt des Schülers und als soziale Institution/Vom Umgang mit Konflikten/Die persönliche Zukunft und die Zukunft der Welt/Gewalt, Randgruppen und Aussenseiter.

b) *Modellhafte Unterrichtsvorschläge für Sozialthemen*

Die Reihe modellhafter Beispiele, wie Sozialthemen aus dem Lebenskreis des Schülers im Unterricht aufgegriffen werden können, wird fortgesetzt. Verschiedene Themen wurden auf konkrete Möglichkei-

ten der unterrichtlichen Behandlung geprüft (Anrede- und Grussformen, heimatkundlicher Projektunterricht, die Vereine, die soziale Rolle etc.) Eine sozial- und lebenskundliche Broschüre mit dem Titel «*Das Klassenlager als Lebensgemeinschaft – Schwierigkeiten und Chancen*» soll dem Lehrer bei der Vorbereitung des Klassenlagers helfen.

Zwei Broschüren mit den Titeln «*Soziale Schichtung – was ist das eigentlich?*» und «*Bildung und soziale Herkunft*» verstehen sich weniger als Unterrichtsvorschläge; sie sollen den Lehrer anregen, soziale Zusammenhänge zu bedenken, die in seine berufliche Tätigkeit hineinspielen.

c) *Dokumentation, Information und Beratung*

Die sozial- und lebenskundliche Dokumentationsstelle wird weiter ausgebaut, auch wenn die räumlichen Verhältnisse vorderhand noch dafür sorgen, dass diese Entwicklung nicht allzu stürmisch verläuft. Der Dokumentationsstelle angeschlossen ist ein Vermittlungs- und Beratungsdienst, der von zahlreichen Lehrern benützt wird. An verschiedenen Anlässen bot sich Gelegenheit, über die sozial- und lebenskundlichen Ansätze, die wir verfolgen, zu referieren. *Maja Pfaendler* wirkte an der Planung des fächerübergreifenden Unterrichtsbereichs «*Staat, Wirtschaft und Gesellschaft*» im Rahmen des AVO-Versuchs Petermoos mit.

5.7.2 *Sexualerziehung*

Aus einer schülerzentrierten Lebens- und Sozialkunde – dies ergab sich auch eindrücklich aus der Schülerbefragung – können Sexualthemen heute weniger als je ausgeklammert werden. Das Projektteam «Sexualerziehung» versucht, Sexualthemen in übergreifende lebens- und sozialkundliche Fragestellungen zu integrieren, und zwar in Form von sexualpädagogischen Ergänzungseinheiten zu bestehenden lebenskundlichen Kapiteln.

Eine Skizzierung dieser Vorstellung von Sexualerziehung findet sich im Aufsatz «*Lebenskunde aktuell*», der in Nr. 1/1980 des Schulblattes abgedruckt wurde.

Im November 1979 beschloss der Erziehungsrat auf Antrag des Pestalozzianums, eine erste solche Ergänzungseinheit (zum Thema «*Wer bin ich?*») in 30 Schulklassen der Unter- und Mittelstufe einer Erprobung zu unterziehen. Die mit dieser Erprobung verbundenen Arbeiten (Erstellung von Konzept und Richtlinien für die Erpro-

bung, Auswahl, Einführung und Begleitung der Erprobungslehrer, Erarbeitung einer Wegleitung zur Gestaltung von Elternabenden, Öffentlichkeitsarbeit, Entwicklung weiterer Erprobungseinheiten) machten eine Erweiterung des bis anhin aus fünf Mitgliedern bestehenden Projektteams notwendig.

Im Berichtsjahr wurde vom Erziehungsrat nun auch auf der Oberstufe eine Beraterkommission für die Sexualerziehung eingesetzt, welche die vom Pestalozzianum ausgearbeiteten Entwürfe zu begutachten hat. Man ist auf dieser Stufe allerdings noch nicht so weit, dass schon eine konkrete Erprobung möglich wäre.

Den Mitgliedern der Projektgruppe (*Ursula Breyer, Dorli Meili, Annette Muheim, Maja Pfaendler* und *Werner Tobler*) sei an dieser Stelle für ihre Mitarbeit herzlich gedankt!

5.7.3 Drogenprävention

Der Drogenkonsum Jugendlicher wird zu einem immer aktuelleren lebens- und sozialkundlichen Problem, aber auch zu einer immer stärkeren Herausforderung für die Schule. Was die Schule im Hinblick auf eine wirksame Drogenprävention konkret vorkehren soll, darüber herrscht allerdings noch keine Einmütigkeit. Die Broschüre *«Zum Ausflippen ... Das Drogenproblem – eine Herausforderung für unsere Schule»*, die Ende 1979 entstand, will hier einen Beitrag an die Klärung der schulischen Präventionsmöglichkeiten leisten. (Dieser Aufsatz erschien auch als Sondernummer 6/7 1980 der Schweiz. Lehrerzeitung.). Im Ausformulieren und Gegeneinanderhalten der verschiedenen Argumente für und gegen eine schulische Drogenprophylaxe wurde gezeigt, dass in ihnen je schon ein bestimmtes Vorverständnis der Drogenproblematik enthalten ist, das hinterfragt werden muss, damit die wirklichen Wurzeln des Drogenproblems sichtbar werden. Vor dem Hintergrund eines solchen vertieften Drogenverständnisses werden z.T. neuartige Vorschläge für eine schulische Drogenprophylaxe diskutiert.

Im Dezember 1979 beschloss der Erziehungsrat, das Pestalozzianum mit der Erarbeitung eines Vademecums zu beauftragen, das dem Lehrer in konkreten Drogenfragen Auskunft zu geben hat. Zudem beschloss er, eine Drogenkommission zu bilden, welche ihm Bericht erstatten soll, wie die vom Pestalozzianum angeregten drogenprophylaktischen Massnahmen auf lebenskundlicher Grundlage in der Schule realisiert werden können.

Jacques Vontobel

5.8 Projekt «Hinführung des Jugendlichen zur Berufs- und Arbeitswelt»

Im Zentrum der Aktivitäten der Projektgruppe standen im Berichtsjahr die Zusammenarbeit zwischen Schule und Berufsberatung sowie die Unterstützung des Lehrers in seinem berufswahlvorbereitenden Unterricht. Konkrete Arbeiten wurden in den folgenden Bereichen geleistet:

5.8.1 *Lehrmittel und Unterrichtshilfen*

Die Arbeiten zur Erprobung und Begutachtung des Lehrmittels zur Berufswahlvorbereitung von E. Egloff wurden planmässig weitergeführt. Auf eine im Herbst 79 durchgeführte Erhebung gingen 64 Fragebogen ein, deren Auswertung den bisherigen Trend bestätigte: Das Lehrmittel wird zwar grundsätzlich positiv aufgenommen, es ergeben sich aber Probleme im Zusammenhang mit dem grossen Umfang, der dadurch erschwerten Uebersichtlichkeit und den Schwierigkeiten einer Umsetzung in den konkreten Unterricht. Ueber diese Versuchsergebnisse und die sich daraus ergebenden Konsequenzen wurde im Dezember mit dem Lehrmittelauteur eine Besprechung geführt, an welcher auch Vertreter der Erziehungsdirektion teilnahmen. Entscheidungen über das weitere Vorgehen sollen aber erst nach Abschluss der Versuchsphase (Frühjahr 1982) getroffen werden.

Wesentliche Entwicklungsarbeiten wurden auf dem Gebiet der Bereitstellung von Unterrichtshilfen geleistet. Von einer geplanten Reihe berufskundlicher und didaktischer Unterlagen konnte eine erste Sendung erarbeitet und der Oberstufenlehrerschaft im Kanton Zürich angeboten werden. Dabei handelte es sich um eine Uebersicht über die Verkaufsberufe sowie um ein Lektionsbeispiel zum Thema «*Berufswünsche – Berufswirklichkeit*». Weitere Sendungen sind in vierteljährlichem Abstand geplant.

5.8.2 *Kursveranstaltungen*

Aufgrund der Erfahrungen im Vorjahr entschloss sich das Kursleiterteam, den Einführungskurs in die Arbeit mit dem Lehrmittel von Egloff als Kompaktveranstaltung durchzuführen. Für jene Interessenten, denen der Kursbesuch unter diesen Umständen nicht

möglich war, wurden zwei zusätzliche Kurse von 1½ bzw 2 Tagen Dauer angeboten. Alle drei Kurse führten zu positiven Erfahrungsberichten der Teilnehmer, wobei zum Teil der Wunsch nach einem einfachen und handhabbaren Konzept deutlich wurde.

5.8.3 Zusammenarbeit mit der Berufsberatung

Nachdem der Erziehungsrat auf Bericht und Antrag des Pestalozzianums hin am 9. Januar den Einsatz einer Kommission «*Zusammenarbeit Schule – Berufsberatung*» beschlossen hatte, nahm diese am 28. Juni ihre Arbeit auf. Als Mitglieder der engeren Arbeitsgruppe wurden bezeichnet: Dr. S. Biasio, Pestalozzianum, Zürich, P. Jaeger, Sekundarlehrer, Erlenbach, A. Rommel, Reallehrer, Zürich, M. Schlumpf, Berufsberater, Kloten.

Durch die Mitwirkung von Mitgliedern der Projektgruppe ist die Koordination zwischen den Arbeiten des Pestalozzianums und der Kommissionstätigkeit voll gewährleistet. Der Auftrag der Kommission besteht in der Erarbeitung eines Konzeptes «Berufswahlvorbereitung auf der Oberstufe» und in der Ausarbeitung entsprechender Richtlinien oder Empfehlungen. Ueber Verlauf und Ergebnis der Kommissionsarbeit wird nach Vorliegen eines Erziehungsratsbeschlusses Bericht erstattet.

Silvio Biasio

5.9 Abteilungsübergreifende Schulversuche an der Oberstufe (AVO)

Was sind abteilungsübergreifende Schulversuche?

In den AVO-Versuchen soll durch ein angeglichenes Bildungsangebot, durch Leistungskurse in Mathematik und Französisch und durch abteilungsübergreifende Vorhaben im Deutsch-, Projekt- und Wahlfachunterricht der 3. Klasse die heute bestehende Trennung zwischen den Abteilungen der Oberstufe (Ober-, Real- und Sekundarschule) verringert werden. Individuelle und soziale Förderung sollen sich in der abteilungsübergreifenden Schulform gleichwertig ergänzen.

In welcher Phase befinden sich die AVO-Versuche?

Vor drei Jahren wurde der erste abteilungsübergreifende Schulversuch mit drei Stammklassen und vier Niveaus in Mathematik und

Französisch im Schulhaus Petermoos (Gemeinde Regensdorf) begonnen. Zwei Jahre später folgte der zweite Versuch in der Landgemeinde Glattfelden mit zwei Stammklassen und je drei Niveaus in den beiden genannten Hauptfächern.

Im Frühjahr 1980 hat der erste Schülerjahrgang Petermoos verlassen. Für die Lehrer ist damit gleichzeitig eine erste Erfahrungsphase abgeschlossen. Die wissenschaftliche Begleitung wird die Erfahrungen der ersten drei Jahre auswerten und die sich daraus ergebenden Folgerungen zur Diskussion stellen. In den gegenwärtigen und zukünftigen Versuchsschulen soll dann das Bewährte unter vereinfachten organisatorischen Bedingungen optimiert werden.

Liegen bereits Versuchsergebnisse vor?

Da die Halbzeit der Versuchsdauer noch nicht erreicht ist, können erste Ergebnisse nur vorläufigen Charakter besitzen und müssen deswegen mit Vorbehalt aufgenommen werden. Verschiedene Teilziele konnten erreicht werden, wobei aber für einzelne Massnahmen noch bessere Bedingungen geschaffen werden müssen.

- Die Durchlässigkeit zwischen den Stammklassen und den Niveaus konnte im 7. und zum Teil bis ins 8. Schuljahr gewährleistet werden.
- Die Gemeinschaft der Stammklasse wird von den Schülern als sehr zufriedenstellend wahrgenommen.
- Unter- und Ueberforderungen konnten weitgehend vermieden werden.
- Mit geringfügigen Abweichungen konnte auch das Bildungsangebot in den verschiedenen Fächern angeglichen werden, allerdings zum Preis einer erhöhten Pflichtstundenzahl.
- Die differenzierte, umfassende Art der Schülerbeurteilung fand weitgehend Zustimmung.

Noch sind jedoch verschiedene Schwierigkeiten zu beheben. So muss beispielsweise die Schulorganisation vereinfacht werden, um dem Lehrer günstigere Arbeitsbedingungen zu ermöglichen. In den Niveauekursen hat sich im besondern das Fehlen geeigneter Lehrmittel als grosser Nachteil erwiesen. Aufgabe sowohl der wissenschaftlichen Begleitung als auch der Versuchslehrerschaft ist es, weiterhin die einzelnen Versuchsmassnahmen einer intensiven Erprobung

zu unterziehen und Modifikationen vorzunehmen, wo dies nötig erscheint, stets mit dem Ziel, eine abteilungsübergreifende Schulform zu realisieren, die sich in unterschiedlichen Verhältnissen bewährt.

Bewähren sich Leistungskurse in Mathematik und Französisch?

Durch die Niveaukurse wird das Ziel der individuellen Förderung in dem Sinne erreicht, als die Schüler angemessener gefordert und demnach individueller gefördert werden. Nicht endgültig abgeklärt ist vorläufig noch die Anzahl der Niveaustufen, einerseits aus organisatorischen, andererseits aus lernpraktischen Gründen. Besonders im Französischen wirkt sich im untersten der vier Niveaus nachteilig aus, dass Impulse von bessern Schülern fehlen. Entschieden bessere Bedingungen für die Niveaukurse können – wie bereits erwähnt – noch geschaffen werden, wenn die Lehrmittel den Bedürfnissen der durchlässigen Schulform angepasst sind.

Haben AVO-Schüler bei der Lehrstellensuche Erfolg gehabt?

Nicht nur mit dem Etikett Versuchsschüler, sondern auch mit einem Zeugnis, das anstatt der Noten Wortqualifikationen zu Verhalten und Fachleistungen enthält, hatten die AVO-Schüler auf Lehrstellensuche zu gehen. Zusammenfassend lässt sich aussagen, dass keinerlei besonderen Probleme auftraten, die auf den Besuch einer abteilungsübergreifenden Schule zurückzuführen wären. Auch für die AVO-Schüler gelten die Kriterien von Angebot und Nachfrage, die Leistungen in Schnupperlehren, die Aussagen zum Arbeitsverhalten und – dies jedoch in abgeschwächter Form – die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Abteilung der Oberstufe. In der Berufslehre wird sich noch zeigen müssen, ob die besondern Anstrengungen im Bereiche der Berufswahl, das projektbezogene Arbeiten und die Betonung sozialer Verhaltensweisen sich im Versuch gelohnt haben.

Stellen sich in Glattfelden besondere Probleme?

Dank den übersichtlichen Verhältnissen, den Vorarbeiten im Versuch Petermoos und dem bewussten Verzicht auf einzelne Versuchselemente ist der Versuch in Glattfelden geordnet und sehr befriedigend angelaufen. Die Beschränkung auf drei Niveaus in Mathematik und Französisch bringt keine zusätzlichen Schwierigkeiten. Hingegen wird erkannt, dass die angestrebte Durchlässigkeit zwischen den Stammklassen eine sehr enge Zusammenarbeit der Lehrer in den

Stammklassenfächern bedingt. Dabei bieten gerade die unterschiedlichen Auffassungen der Lehrer wertvolle Gelegenheit, im Unterricht gemeinsam pädagogisch zu handeln.

Wie erfolgt nun die Fortsetzung der abteilungsübergreifenden Versuche?

Es wird nun eine Phase der Konsolidierung, der Ueberprüfung und neuer Entschlüsse folgen. Die beiden in Erprobung befindlichen abteilungsübergreifenden Schulorganisationen werden als allgemein gültige Basis für grundsätzliche Entscheide nicht ausreichend sein. In späteren Versuchen sind einzelne Elemente weiter zu entwickeln, andere zu eliminieren oder zu revidieren. Die Struktur der Stammklassen/Niveau-Organisation ist daher noch in einer Anzahl weiterer Gemeinden einer Bewährungsprobe zu unterziehen.

Fest steht, dass die Prinzipien der Durchlässigkeit, der Angleichung des Bildungsangebotes sowie der individuellen und sozialen Förderung (abteilungsübergreifende Veranstaltungen) weiterhin zu den grundlegenden Versuchselementen gehören werden.

Welches sind die Haupttätigkeiten der wissenschaftlichen Mitarbeiter?

Das Team der Mitarbeiter setzt sich aus Lehrern und Wissenschaftlern der Pädagogischen Abteilung und des Pestalozzianums zusammen. Informationsveranstaltungen, Berichterstattungen und verschiedene Untersuchungen wurden gemeinsam durchgeführt, andere Tätigkeiten wurden vorbesprochen und arbeitsteilig ausgeführt.

Befragungen von Eltern, Lehrern und Schülern zum Beurteilungsverfahren, zur Schulsituation im AVO-Versuch und zum Uebertritt ins Berufsleben ergänzten die statistischen Erhebungen z.B. betreffend Wahlfächer und Lerngruppenzusammensetzung. Die Ergebnisse der Untersuchungen wurden stets mit den Versuchsklassenlehrern besprochen, mit denen sich eine erfreuliche und gute Zusammenarbeit entwickelt hat.

Jürg Handloser/Walter Klauser